

Jahresbericht 2001

Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG), 2002

Landwehrstraße 60-62

80336 München

Telefon: (089) 54 40 73-9

Telefax: (089) 54 40 73 46

eMail: lzg.bayern@t-online.de

Internet: <http://www.lzg-bayern.de>

Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz

Die Personenbezeichnungen in diesem Heft beziehen sich, wenn nicht ausdrücklich differenziert, gleichermaßen auf Frauen wie auf Männer. Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wurde jedoch darauf verzichtet, in jedem Fall beide Geschlechter zu benennen.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	1
2	Arbeitsschwerpunkte der LZG	3
2.1	Maßnahmen zur Gesundheitsförderung	4
2.1.1	Symposium „Innovative Aspekte in der Prävention“	4
2.1.2	Weltgesundheitstag 2001 „Psychische Gesundheit – erhalten und wiederherstellen“	6
2.1.3	Informationsveranstaltungen	8
2.1.4	Einsatz von Monitor-Sets, Mess- und Testgeräten	9
2.1.5	Projekte	17
2.2	Zentrale AIDS-Informationsstelle (ZAI)	32
2.2.1	Veranstaltungen und Projekte	34
2.3	Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS)	36
2.3.1	Veranstaltungen und Projekte	40
3	Übergreifende Maßnahmen	50
3.1	Information.....	50
3.2	Internet	53
3.3	Ausstellungen	55
3.4	Fortbildungen.....	60
4	Zusammenfassung.....	63
5	Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.....	65
5.1	Vorstand	65
5.2	Mitgliedsverbände.....	67
5.3	Mitarbeiter der Geschäftsstelle der LZG	70

1 Vorwort

Warum wird die breite Information über Gesundheit in der Bevölkerung immer bedeutsamer? Gesund sein ist ohne eignes Wollen und Mitwirken nicht möglich, dabei sind gesellschaftliche Rahmenbedingungen vorgegeben. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, Informationen zur Verfügung zu stellen, die es dem Einzelnen ermöglichen, verantwortlich für seine Gesundheit zu handeln.

Im Jahr 2001 haben Nahrungsmittelskandale wie die um BSE und bioterroristische Drohungen einschließlich der Machenschaften von Trittbrettfahrern wie in keinem anderen Jahr vorher für jedermann offenkundig gemacht, wie eng riskante Ökonomie und politische Entwicklungen mit der Sorge um die Gesundheit der Bevölkerung zusammenhängen. Der Verbraucherschutz wurde zentrales Anliegen präventiver Gesundheitspolitik, unverzügliche Sachinformationen und wissenschaftsbasierte Risikokommunikation sind dabei unverzichtbare Elemente von Gegenmaßnahmen.

Unter Experten und auch in der gesundheitspolitischen Diskussion besteht Konsens darüber, dass unsere Gesundheitsziele und unser Gesundheitssystem stärker an der Prävention auszurichten seien. Diese besteht primär in der Vermeidung auslösender Ursachen bzw. Teilursachen (Risikofaktoren) von Erkrankungen. Soll präventives Handeln nachhaltig gelingen, so muss Gesundheit ein selbstverständliches Sekundärziel unseres alltäglichen Handelns sein. Die entsprechende individuelle Verhaltenskompetenz ist durch Wissensvermittlung und durch Motivation zur Risikovermeidung zu fördern.

Gesundheitsförderung und Prävention wurden auf dem Weltgesundheitstag 2002 in Leipzig auch als 4. Säule unseres Gesundheitssystems bezeichnet. Die LZG konzentriert ihre Aktivitäten darauf, um in diesem zunehmend an Bedeutung gewinnenden Aufgabenfeld Wissenstransfer und Motivation zu organisieren. Sie orientiert sich dabei auch bevölkerungsgruppenspezifisch, um die Chancengleichheit in

der Gesundheitserwartung unterschiedlicher sozialer Gruppen zu erhöhen.

Der Jahresbericht 2001 gibt eine Übersicht über die von der LZG beförderten bevölkerungsrelevanten Gesundheitsthemen (Bewegung, Ernährung, süchtiges Verhalten, Rauchen, AIDS, Lärm u.a.) und Kommunikationswege (Schriften, Multiplikatoren, Internet, Ausstellungen u.a.). Die hohe Inanspruchnahmerate der Angebote bestätigt den spezifischen Informationsbedarf der Bevölkerung und damit die Bedeutsamkeit des Konzeptes der LZG.

Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz fördert die LZG, dafür ist zu danken. Den Mitgliedsverbänden und insbesondere den Mitarbeitern der LZG gebührt Dank für ihre engagierten Bemühungen um das gemeinsame Anliegen der Gesundheitsförderung in unserer Bevölkerung.

Prof. Dr. J.G. Gostomzyk

1. Vorsitzender der LZG

2 Arbeitsschwerpunkte der LZG

Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG) befasst sich gemäß ihrer Satzung mit der Prävention von Krankheiten und der Gesundheitsförderung durch Information einer breiten Öffentlichkeit. Als Dachorganisation von 55 Mitgliedsverbänden (2001) regt sie Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge an und unterstützt entsprechende Aktivitäten in Bayern.

Information und Wissen über Gesundheit sind ein immer wichtiger werdender Anspruch der Bürger und eine unverzichtbare Voraussetzung für die Gesundheitsförderung in der Gesellschaft. Die Funktion der LZG ist dabei nicht nur die Informationsverbreitung, sondern auch die eines Moderators von Informationen. Unterschiedlichste Interessenvertreter bieten den Bürgern heute ein kaum überschaubares Angebot an Informationen zur Gesundheit. Die LZG will jedem Bürger die Möglichkeit geben, seinen persönlichen Wissenstand mit wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen zu vergleichen und bei Bedarf abzustimmen. Zugleich will sie mit ihrer Arbeit zu gesundheitsbewusstem Verhalten motivieren. Schwerpunkte der Arbeit der LZG sind:

- die Information der Bevölkerung zu gesundheitsrelevanten Themen durch Verbreitung von Informationen, u.a. durch Ausstellungen, öffentliche Veranstaltungen und durch die Verteilung von Informationsmaterial,
- die Förderung der Zusammenarbeit lokaler und regionaler Einrichtungen mit dem Ziel der Gesundheitsförderung in ihrem Bereich,
- die Fortbildung von Mitarbeitern im Gesundheitswesen durch Tagungen und Seminare,
- die Förderung gesundheitsorientierter Aktivitäten der Mitgliedsverbände,

- die Unterstützung von Betrieben und Unternehmen bei der Entwicklung betrieblicher Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.

Die LZG ist Mitglied in der Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. (BfGe), der Dachorganisation der freien Träger der Gesundheitsförderung und Prävention.

2.1 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

Die LZG informiert über die Bedingungen für Gesundheit, über Möglichkeiten ihrer Verbesserung und über Risiken, die sie gefährden. Sie greift gesundheitsrelevante Themen auf und führt dazu Veranstaltungen durch. Die Beiträge dieser Veranstaltungen werden in der Schriftenreihe der LZG dokumentiert. Gesundheitsfördernde Maßnahmen unterstützt die LZG durch in der Regel kostenlose Bereitstellung von Informationsmaterialien, Ausstellungen, Informationswänden („Monitor-Sets“) und Testgeräten. Sie berät Veranstalter bei der Planung von Aktionen und der Auswahl von Informationsmaterialien und vermittelt Kooperationspartner und Referenten.

2.1.1 Symposium „Innovative Aspekte in der Prävention“

Am 29. März 2001 veranstaltete die LZG anlässlich des 65. Geburtstags ihres 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. Johannes Gostomzyk, in der Bayerischen Landesärztekammer in München das Symposium „Innovative Aspekte der Prävention“. „Für die Landeszentrale für Gesundheit gab es gute Gründe, zum Thema „Innovative Aspekte in der Prävention“ ein Symposium zu veranstalten“, sagte Prof. Gostomzyk: „Die Förderung präventiven Verhaltens ist ihr zentrales Anliegen. Um dieser Aufgabe angemessen gerecht zu werden, ist es notwendig, immer wieder eigene Positionen mit innovativen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis in diesem Feld abzugleichen ... Prävention verlangt Leistungen, deren Belohnung erst in der Zukunft zu erwarten ist, für die es aber keine Garantie gibt. Dies steht im Widerspruch zum derzeit aktuellen Konzept der Selbstverwirklichung in einer am

Jugendideal orientierten „Spaßgesellschaft“, die den Reflex der sofortigen Belohnung für Leistung kultiviert. Demgegenüber verlangt Prävention Vorstellungskraft für Zukunftsoptionen ... Richtig verstandene Prävention ist kein Konzept für Spielverderber, Asketen oder Ideologen, sie ist vielmehr so einzurichten, dass sie mit den individuellen Lebenszielen vereinbar ist.“

Grundsätzliche Aspekte des Themas wurden behandelt in den Vorträgen:

„Prävention im Spannungsfeld von natürlichen und kulturellen Anforderungen“ (Prof. Dr. Bernt-Peter Robra, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, und Thomas Schmidt, Abteilung für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover)

„Molekulare Prädiktion: Ein Weg zur molekularen Prävention?“ (Dr. Norbert W. Paul, Institut für Gesuchte der Medizin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

„Prävention als Lebensstil“ (Prof. Dr. Dr. Siegfried Höfling, Institut für Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München)

„Prävention als moralisches Verhalten“ (Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Katholisch-theologische Fakultät, Universität Augsburg)

„Präventives Verhalten und soziale Ungleichheit“ (Dr. Andreas Mielck, Institut für Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen, GSF – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Neuherberg)

Der zweite Themenschwerpunkt des Symposiums waren Aspekte der Präventionspraxis in der Region:

„Wie können vulnerable Zielgruppen erreicht werden? Vergleich verschiedener Zugangswege und Möglichkeiten einer zielgruppenspezi-

fischen Teilnehmerauswahl“ (Dr. Ulla Walter, Arbeitsbereich Altern und Versorgung, Abteilung Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover)

„Prävention des Herzinfarktes. Ergebnisse aus den MONICA/KORA Herz-Kreislauf-Studien in der Region Augsburg“ (Dr. Hannelore Löwel, KORA-Herzinfarktregister im Klinikum Augsburg)

„Prävention und Knochengesundheit“ (Dr. Manfred Wildner, Bayerischer Forschungsverbund Public Health – Öffentliche Gesundheit, Ludwig-Maximilians-Universität München)

„Substitution und Drogentod“ (Dr. Ludwig Kraus, Soziale Epidemiologie und Risikoforschung, IFT Institut für Therapieforschung, München)

„Prävention bei bedingter Gesundheit“ (Dr. Gita Kejzlar-Lisy, AIDS-Beratung, Gesundheitsamt der Stadt Augsburg, und Erwin Riegel, Gemeinnütziges Projekt „Arbeitshilfe 2000“, Augsburg)

„Gesundheit durch Bewegung – ein Präventionsziel“ (Dr. Willy Zink, Frankenpark-Klinik, Bad Kissingen)

Präventionsprojekt „Disco-Unfälle“ (Dr. Anton Euba, Schrobenhausen)

Die Vorträge des Symposiums sind als Band 7 der Schriftenreihe der LZG unter dem Titel „Innovative Aspekte in der Prävention“ erschienen.

2.1.2 Weltgesundheitstag 2001 „Psychische Gesundheit – erhalten und wiederherstellen“

Veranstaltungen zum Weltgesundheitstag in Bayern sind ein Schwerpunkt der Arbeit der LZG seit ihrer Gründung. Die jährlichen Auftaktveranstaltungen, an die sich verschiedene regionale Aktionen anschließen, führt die LZG abwechselnd in verschiedenen Bezirkshauptstädten durch, im Jahr 2001 in Augsburg.

Der Weltgesundheitstag 2001 stand unter dem Motto „Psychische Gesundheit – erhalten und wiederherstellen“. Über psychische Erkrankungen zu informieren und das Verständnis für Betroffene zu fördern, die in der Öffentlichkeit nicht selten Vorurteile und Ressentiments erfahren, war Anliegen der Auftaktveranstaltung für Bayern, zu der die LZG gemeinsam mit dem Verband bayerischer Bezirke am 14. Mai nach Augsburg geladen hatte. Staatsministerin Christa Stewens, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, eröffnete die Veranstaltung als Schirmherrin mit einem Grundsatzreferat zum Thema „Die Weiterentwicklung der Psychiatrie in Bayern“. Zur Begrüßung sprachen Ludwig Schmid, Regierungspräsident von Schwaben, Dr. Georg Simnacher, Bezirkstagspräsident von Schwaben und Präsident des Verbandes der bayerischen Bezirke, Prof. Dr. Max Schmauß, Ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Augsburg und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde sowie der LZG-Vorsitzende Prof. Dr. Gostomzyk.

„Über das Wesen psychischer Krankheiten lassen sich mindestens drei Sichtweisen unterscheiden“ betonte Prof. Gostomzyk, „die in der Bevölkerung verbreiteten Sichtweisen und Vorurteile, die aus eigener Erfahrung gewachsene Sichtweise der Betroffenen und die aus unmittelbarer Beobachtung abgeleitete Sichtweise der Fachleute. Erst die Zusammenführung aller drei Sichtweisen kann ein Bild vom Wesen und der Bedeutung psychischer Erkrankungen geben“. Aspekte dieses Themas stellten die Referenten der Auftaktveranstaltung in ihren Vorträgen vor:

„Die Volkskrankheit Depression“ (Prof. Dr. med. Ulrich Hegerl, Psychiatrische Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München und Sprecher des Kompetenznetzes „Depression, Suizidalität“)

„Menschenbilder in der Psychiatrie“ (Dr. med. Michael von Cranach, Ltd. Äztl. Direktor des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren)

„Psychische Gesundheit erhalten und fördern – aus der Sicht eines Psychiatrieerfahrenen“ (Gottfried Wörishofer, Verband Münchner Psychiatrieerfahrenere e.V.)

„Psychische Gesundheit alter Menschen erhalten und fördern“ (Dr. med. Klaus Nißle, Leiter der Abteilung Gerontopsychiatrie am Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren)

Die Vorträge der Auftaktveranstaltung sind unter dem Titel „Psychische Gesundheit – erhalten und wiederherstellen“ als Band 8 der Schriftenreihe der LZG erschienen.

An die Auftaktveranstaltung in Augsburg schlossen sich Veranstaltungen in Ingolstadt und Nürnberg an, auf denen örtliche Verbände und Institutionen zum Weltgesundheitstag über allgemeine gesundheitsbezogene Themen informierten:

23. Juni 2001 Gesundheitstag Ingolstadt

14. Juli 2001 Gesundheitstag Nürnberg

2.1.3 Informationsveranstaltungen

Die LZG beteiligte sich im Jahr 2001 an folgenden Informationsveranstaltungen:

09.-11. Februar Seniorenmesse im Forum der Technik im Deutschen Museum
Informationsstand der LZG mit Seh- und Hörtestgeräten und Elementen des „SinnenFeldes“

19.-23. April Oberallgäuer Frühjahrsausstellung „ofa“, Immenstadt
Informationsstand der LZG mit Seh- und Hörtestgeräten und Elementen des „SinnenFeldes“

27. April - 1.Mai WUG 2001, Informations- und Verkaufsausstellung Weißenburg
Informationsstand der LZG mit Seh- und Hörtestgeräten und Elementen des „SinnenFeldes“

15. September „Gesund genießen.“ Aktionstag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, Augsburg
 Informationsstand der LZG zu den Kampagnen „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ und „BE HARD *DRINK SOFT*“
- 25.-27. September Fortbildung für Ärzte und Sozialpädagogen im Öffentlichen Gesundheitsdienst, Ingolstadt
 Ausstellung „Fahrrad und Gesundheit – Rat zum Rad“
28. September - 3. Oktober 13. Oberland-Ausstellung, Weilheim i. Obb.
 Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten, Elementen des „SinnenFeldes“ und der Kampagne „BE HARD *DRINK SOFT*“

2.1.4 Einsatz von Monitor-Sets, Mess- und Testgeräten

Die LZG berät Veranstalter bei der Planung gesundheitsfördernder Aktionen und unterstützt sie durch die – in der Regel kostenlose – Bereitstellung von Ausstellungen, Monitor-Sets und Testgeräten sowie Informationsmaterialien u.a. für Gesundheitstage und Sportfeste, Aktionen in Schulen, Betrieben und Behörden sowie Aktionen von Bundeswehr und LZG-Mitgliedsverbänden.

„Monitor-Sets“ sind beleuchtete Schautafeln, die als Blickfang für die Gestaltung gesundheitsbezogener Aktionen dienen. Neben Monitor-Sets zu den Themenbereichen „HIV/AIDS“ (vgl. 2.2) und „Sucht“ (vgl. 2.3) verfügt die LZG über Monitor-Sets zu den Themenbereichen Auge und Sehen, Ohr und Hören, Allergien, Bewegungsmangel, Arteriosklerose, Blutdruck, Herzinfarkt, Jodmangel, Venenleiden, Diabetes mellitus, Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen. Besonders häufig eingesetzt wurden 2001 die Sets „Blutdruck“, „Risiko Herzinfarkt“ und „Das Auge“ sowie Sets aus dem Themenbereich „Sucht“.

Einsatz 2001	Monitor-Set „Alt werden und sich wohlfühlen“
---------------------	---

22.06.-25.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
---------------	--

Einsatz 2001	Monitor-Set „Arteriosklerose“
---------------------	--------------------------------------

30.11.00 - 08.02.01	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
08.02.-05.03.	München, Techniker Krankenkasse
22.-24.10.	Immenstadt, Rathaus (Gesundheitsamt Sonthofen)
24.-30.10.	Hindelang, Kurhaus (Gesundheitsamt Sonthofen)
23.11.-04.12.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst

Einsatz 2001	Monitor-Set „Das Auge“
---------------------	-------------------------------

07.-19.02.	München, Olympia-Einkaufszentrum (OEZ), Sani Plus-Apotheke
08.-12.02.	München, Seniorenmesse im Forum der Technik im Deutschen Museum (Informationsstand der LZG)
17.-24.04.	Immenstadt, Oberallgäuer Frühjahrsausstellung „o-fa“ (Informationsstand der LZG)
08.-09.05.	München, Deutsche Telekom AG, Technik-Niederlassung
28.05.	München, Technische Universität, Hauptdienststelle
31.05.	München, Technische Universität, Bereich Garching
23.06.	Ingolstadt, Gesundheitstag (Informationsstand der LZG)
25.06.-02.07.	München, Einkaufscenter Neuperlach, Sani Plus-Apotheke
14.07.	Nürnberg, Gesundheitstag (Informationsstand der LZG)
25.09.-04.10.	Weilheim, 13. Oberland-Ausstellung (Informationsstand der LZG)

Einsatz 2001	Monitor-Set „Blutdruck“
---------------------	--------------------------------

14.02.-06.03.	Sulzbach-Rosenberg, Sparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern)
03.05.-07.06.	München, Techniker Krankenkasse
22.06.-25.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
27.06.-17.07.	Cham, Kolpinghaus (Kneipp-Bund, LV Bayern)
28.09.-02.10.	Roding, Stadthalle (Kneipp-Bund, LV Bayern)
20.-27.11.	Weißenburg, Landratsamt – Gesundheitsamt
23.11.-04.12.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst

Einsatz 2001	Monitor-Set „Diabetes mellitus“
---------------------	--

30.08.-09.10.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
09.-31.10.	München, Techniker Krankenkasse

Einsatz 2001	Monitor-Set „Gemeinsam stark. Gegen Krebs“
---------------------	---

30.03.-03.04.	Dachau, Bayerische Krebsgesellschaft Dachau
04.05.-05.05.	Augsburg, Kongresshalle (Bayerische Krebsgesellschaft München)
21.-22.09.	Bad Reichenhall, Wandelhalle (Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft Bad Reichenhall)
22.-24.10.	Immenstadt, Rathaus (Gesundheitsamt Sonthofen)
24.-30.10.	Hindelang, Kurhaus (Gesundheitsamt Sonthofen)

Einsatz 2001	Monitor-Set „Impfen – Kindervorsorge“
---------------------	--

03.-07.05.	Neuburg an der Donau, Parkbad (Gesundheitsamt Neuburg-Schrobenhausen)
23.-29.05.	Wackersdorf, BKK – BMW Group Servicecenter

Einsatz 2001 Monitor-Set „Impfen – Reisevorsorge“

03.-07.05.	Neuburg an der Donau, Parkbad (Gesundheitsamt Neuburg-Schrobenhausen)
23.-29.05.	Wackersdorf, BKK – BMW Group Servicecenter
07.06.-02.07.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
02.07.-30.08.	München, Techniker Krankenkasse

Einsatz 2001 Monitor-Set „Jodmangel“

07.06.-02.07.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
02.07.-30.08.	München, Techniker Krankenkasse

Einsatz 2001 Monitor-Set „Das Ohr“

13.02.-14.02.	Erlangen, Hermann-Hedenus-Schule
05.03.-03.05.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
25.04.	Augsburg, Stadtjugendamt
08.-09.05.	München, Deutsche Telekom AG, Technik-Niederlassung
20.-27.11.	Weißenburg, Landratsamt - Gesundheitsamt

Einsatz 2001 Monitor-Set „Rheumhilfen“

22.-24.10.	Immenstadt, Rathaus (Gesundheitsamt Sonthofen)
24.-30.10.	Hindelang, Kurhaus (Gesundheitsamt Sonthofen)

Einsatz 2001 Monitor-Set „Risiko Herzinfarkt“

07.-19.02.	München, Olympia-Einkaufszentrum (OEZ), Sani Plus-Apotheke
08.-09.05.	München, Deutsche Telekom AG, Technik-Niederlassung
22.-25.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Bezirksstelle Unterfranken
09.-31.10.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse

31.10.-30.11.	München, Techniker Krankenkasse
23.11.-04.12.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst
05.12.01-08.01.02	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium

Einsatz 2001	Monitor-Set „Sind Sie allergisch?“
---------------------	---

05.03.-03.05.	München, Techniker Krankenkasse
---------------	---------------------------------

Einsatz 2001	Monitor-Set „Venen“
---------------------	----------------------------

03.05.-07.06.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
03.05.-07.06.	München, Techniker Krankenkasse
22.-24.10.	Immenstadt, Rathaus (Gesundheitsamt Sonthofen)
24.-30.10.	Hindelang, Kurhaus (Gesundheitsamt Sonthofen)
23.11.-04.12.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst

Gesundheitstests sind bei öffentlichen Veranstaltungen nach wie vor sehr gefragt. Ein entsprechendes Angebote kann für Besucher die Hürde verringern, an einem Informationsstand ein Gespräch zu beginnen. Die LZG verfügt über Test- und Messgeräte zur Bestimmung des Herz-Kreislauf-Risikos, zur Blutdruckmessung, zur Cholesterinbestimmung sowie über Hör- und Sehtestgeräte (Bestimmung von Nah-, Weit-, Stereo- und Farbsehvermögen). Eine besonders große Nachfrage insbesondere von Schulen erfuhren auch im Jahr 2001 die so genannten „Kunstköpfe“ mit Schallpegelmessgerät (vgl. S.27), die zur Messung von Lärm unterschiedlichen Ursprungs dienen. Schülerinnen und Schüler von 58 bayerischen Schulen erhielten im Jahr 2001 Gelegenheit zur Lärmmessung mit Hilfe der Kunstköpfe.

Die Test- und Messgeräte der LZG eignen sich gut für einen gemeinsamen Einsatz mit den entsprechenden Monitor-Sets. Transport sowie Auf- und Abbau übernimmt in der Regel die LZG. Folgende Test- und Messgeräte wurden 2001 eingesetzt:

Einsatz 2001 Blutdruck-Messgeräte
--

08.-09.05.	München, Deutsche Telekom AG, Technik-Niederlassung
22.-25.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
06.-10.09.	München, Bayerisches Rotes Kreuz
16.10.-12.11.	Ingolstadt, DAK
20.-27.11.	Weißenburg, Landratsamt – Gesundheitsamt
23.11.-04.12.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst
05.12.01-08.01.02	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium

Einsatz 2001 Messgerät „Lipotrend C“ (Cholesterinbestimmung)

16.10.-12.11.	Ingolstadt, DAK
---------------	-----------------

Einsatz 2001 Testgeräte „Herz-Kreislauf-Risiko“
--

07.-19.02.	München, Olympia-Einkaufszentrum (OEZ), Sani Plus-Apotheke
08.-09.05.	München, Deutsche Telekom AG, Technik-Niederlassung
22.-25.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung, Bezirksstelle Unterfranken
23.11.-04.12.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst
05.12.01-08.01.02	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium

Einsatz 2001 Testgeräte „Hörtest“
--

08.-09.05.	München, Deutsche Telekom AG, Technik-Niederlassung
------------	---

Einsatz 2001	Messgeräte „Hör-Flip“
---------------------	------------------------------

08.-12.02.	München, Seniorenmesse im Forum der Technik im Deutschen Museum (Informationsstand der LZG)
17.-24.04.	Immenstadt, Oberallgäuer Frühjahrsausstellung ofa (Informationsstand der LZG)
25.04.-02.05.	Weißenburg, Informations- und Verkaufsausstellung WUG 2001 (Informationsstand der LZG)

Einsatz 2001	„Kunstkopf“ und Schallpegelmessgerät
---------------------	---

13.-14.02.	Erlangen, Hermann-Hedenus-Schule
01.-12.03.	Naila, Gymnasium Augsburg, St. Max-Volksschule Amberg, Staatliche Berufsschule Aichach, Edith-Stein-Schule Augsburg, MTA-Schule
15-26.03.	Augsburg, Volksschule Hochzoll-Süd Bayreuth, Berufsschule II Bockhorn, Grundschule Bogen, Albertus-Grundschule
27.03.-09.04.	Hof, Jean-Paul-Gymnasium
29.03.-09.04.	Chieming, Schule Dinkelsbühl, Berufsfachschule für Musik Effeltrich, Volksschule Elsenfeld, Richard-Gambacher-Schule
19.04.-09.05.	München, Techniker Krankenkasse
25.04.	Augsburg, Stadtjugendamt
03.-08.05.	Augsburg, Bischöfliches Seelsorgeamt, Behinder-tenseelsorge, Bereich Hörgeschädigte Menschen
03.-21.05.	Kühbach, Volksschule
10.-21.05.	Eitting, Volksschule Fraunneuharting, Volksschule Freising, Grundschule St. Korbinian Gars am Inn, Volksschule Wendelstein, Volksschule
10.-22.05.	Landsberg/Lech, Landratsamt – Gesundheitsamt
21.06.-02.07.	Geisenhausen, Volksschule Haiming, Volksschule Poing, Sonderpädagogisches Förderzentrum Hausheim, Volksschule

- 05.-16.07. Hauzenberg, Volksschule
Pfarrkirchen, Berufsfachschule für Hauswirtschaft
und Kinderpflege
Immenreuth, Volksschule
Zorneding, Volksschule (Gesundheitsamt Ebers-
berg)
Steinhöring, Volksschule (Gesundheitsamt Ebers-
berg)
- 05.-17.07. Landsberg/Lech, Landratsamt – Gesundheitsamt
- 17.-23.07. München, Techniker Krankenkasse
- 13.-24.09. Kempten, Staatliche Berufsschule III
Kitzingen, Dr.-Paul-Eber-Volksschule
Königsfeld, Volksschule
Marktredwitz, Otto-Hahn-Gymnasium
- 27.09.-08.10. Mitwitz, Volksschule
Mömbris, Volksschule
München, Grundschule Blütenburgstraße
Neustadt an der Waldnaab, Berufsbildungszentrum
Würzburg, Dauthendey/Schiller-Volksschule
- 27.09.-15.10. Landsberg/Lech, Schule am Schloßberg
- 11.-22.10. München, Thomas-Mann-Gymnasium
München, Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium
München, Grundschule Forellenstraße
München, Grundschule Gotzmannstraße
München, Grundschule Haimhauser Straße
- 25.10.-14.11. Landshut, Staatliche Berufsschule II
- 29.10.-22.11. Nürnberg, Städt. Gesundheitsamt – Jugendärztli-
cher Dienst
- 08.-19.11. München, Grundschule Klenzestraße
München, Grundschule Walliser Straße
Neufahrn i. NB, Staatliche Realschule
- 13.11.-03.12. München, Techniker Krankenkasse
- 15.-26.11. München, Volksschule Leipziger Straße
- 20.-27.11. Weißenburg/Gunzenhausen, Landratsamt - Ge-
sundheitsamt
- 22.11.-03.12. Neustadt an der Donau, Hauptschule
Neustadt an der Waldnaab, Volksschule
- 06.12.-17.12. Nordendorf, Volksschule
Nürnberg-Kornburg, Volksschule
Oberthulba, Volksschule
St. Englmar-Perasdorf, Volksschule
München, Grundschule Bazeillestraße
Ohlstadt, Volksschule

Einsatz	Testgeräte „Nah-, Weit-, Stereo-, Farbsehvermögen“
07.-19.02	München, Olympia-Einkaufszentrum (OEZ), Sani Plus-Apotheke
08.-12.02.	München, Seniorenmesse im Forum der Technik im Deutschen Museum (Informationsstand der LZG)
17.-24.04.	Immenstadt, Oberallgäuer Frühjahrsausstellung „o-fa“ (Informationsstand der LZG)
25.04.-02.05.	Weißenburg, Informations- und Verkaufsausstellung WUG 2001 (Informationsstand der LZG)
22.-24.06.	Marktoberdorf, Gewerbeschau (DAK)
23.06.	Ingolstadt, Gesundheitstag (Informationsstand der LZG)
25.06.-02.07.	München, Einkaufscenter Neuperlach, Sani Plus-Apotheke
29.06.-05.07.	Sonthofen, Landratsamt – Gesundheitsamt
14.07.	Nürnberg, Gesundheitstag (Informationsstand der LZG)
06.-10.09.	München, Bayerisches Rotes Kreuz
25.09.-04.10.	Weilheim, 13. Oberland-Ausstellung (Informationsstand der LZG)

2.1.5 Projekte

Gesundheit braucht gute Ideen!

Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis

Die Realisierung innovativer Ideen und herausragende Leistungen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern wird die LZG ab dem Jahr 2002 erstmals mit dem den „Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis“ auszeichnen. Prämiiert werden beispielhafte Projekte, die Vorbild sein können für andere gesundheitsbezogene Aktivitäten.

Der „Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2002“ wurde im November 2001 ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind Schulen, Kommunen, Gesundheitsämter, Initiativen, Vereine, Fir-

men, Mitgliedsverbände der LZG usw. ebenso wie Einzelpersonen in Bayern. Eingereicht werden können Projekte,

- die sich mit Gesundheitsförderung und Prävention befassen, zum Beispiel aus den Bereichen „Psychosoziale Gesundheit“ (z.B. psychische Gesundheit, Wohlbefinden), „Lebensstil“ (z.B. Ernährung, Bewegung) oder „Lebensbereiche“ (Umwelt, Lebensraumgestaltung z.B. in Kindergarten, Schule, Betrieb, Verein oder Gemeinde),
- die in Bayern entwickelt und umgesetzt wurden,
- deren Projektende in der Regel nicht länger als 18 Monate zurück liegt und
- deren Inhalt sich auf Ausstellungstafeln darstellen lässt.

Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 21. Januar 2002. Eine Fachjury wird die eingereichten Projekte bewerten. Beurteilt werden die Originalität der Projektidee, die Aktualität des Themas, die methodische Umsetzung und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Die ersten fünf Projekte der sich ergebenden Rangliste werden im Rahmen der Auftaktveranstaltung der LZG zum Weltgesundheitstag in Bayern im Mai 2002 ausgezeichnet und einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt werden.

Fahrrad und Gesundheit: Die Ausstellung „Rad zum Rad“

Körperliche Bewegung ist ein wesentliches Element gesundheitlicher Prävention. Eine ideale Möglichkeit für gesundheitsfördernde körperliche Aktivität, die sich in fast jedem Lebensalter gut in den Alltag einfügen lässt, ist das Radfahren. Ausgehend von den Erfahrungen und der positiven Resonanz bei der Ausstellung „Rad ab – 200 Jahre Fahrradgeschichte“ im Museum Industriekultur in Nürnberg (September 2000-September 2001), bei der die LZG über das Radfahren unter gesundheitlichen Gesichtspunkten informierte, wurde die Ausstellung „Fahrrad und Gesundheit – Rat zum Rad“ entwickelt.

Der „Rat zum Rad“ ist eine gemeinsame Wanderausstellung der LZG und ihres Mitgliedsverbandes AOK Bayern – Die Gesundheitskasse. Konzept und Text der Ausstellung wurden erarbeitet von Prof. Dr. Johannes Gostomzyk, 1. Vorsitzender der LZG, und dem Ingenieur und Orthopäden Dr. Willy Zink, Chefarzt der Frankenpark-Klinik Bad Kissingen. Das Anliegen der Ausstellung beschränkt sich nicht darauf, für das Radfahren zu werben. Es geht vielmehr darum, die vielfältigen Beziehungen zwischen Radfahren und Gesundheit zu zeigen und die Besucher zu körperlicher Aktivität zu motivieren.

Kinder üben beim Radeln Bewegungsabläufe spielerisch ein und fördern so das Zusammenspiel von Muskeln und Nervensystem. Zugleich bedeutet das Radfahren einen ersten Schritt zur Selbständigkeit. In jedem Alter wirkt regelmäßige Bewegung der Entwicklung von Übergewicht entgegen, trainiert Herz und Kreislauf, Koordination und Kondition, beugt dem Knochenschwund (Osteoporose) vor und trägt zu einer positiven Stressbewältigung bei. Radfahren bedeutet erweiterte Mobilität aus eigener Kraft – auch bei Menschen mit gesundheitlichen Handicaps. Der Mobilitätsgewinn und die Bewegung im Freien bringen Spaß, Freude und oft mehr Lebensqualität.

Die Ausstellungskonzeption folgt dem Grundgedanken „Für jedes Lebensalter das richtige Rad“. Die einzelnen Stationen informieren über folgende Aspekte:

Erster Kontakt mit dem Rad

- Einüben von Bewegungsabläufen, Förderung der Koordination
- Lerneffekt: leichteres Erreichen von Zielen durch Bewegung unter Benutzung von Hilfsmitteln

Das heranwachsende Kind

- Training von Muskulatur, Kreislauf und Ausdauer
- Erste Schritte zur Selbständigkeit
- Eroberung der Umwelt
- Ausgleich von Bewegungsarmut in Schule und Freizeit

Der sportliche Radfahrer

- Entwicklung sportlicher Bewegungsmuster nach Neigung
- Vermehrtes Training von Kraft und Ausdauer
- Ausloten von Grenzen; Vergleich und Wettkampf
- Entwicklung und Steigerung von Leistungsbereitschaft

Um die Lebensmitte

- Erhalt der Leistungsfähigkeit
- Training von Herz und Kreislauf
- Ausgleich zur Sitzgesellschaft
- Gemeinschaftserlebnisse
- Prävention chronischer Krankheiten
- Entlastung der Umwelt

Nicht mehr ganz jung, aber aktiv

- Training und Erhalt der Mobilität
- Mobilität als Ausdruck einer bedingten Gesundheit
- Prävention chronischer Krankheiten

Der ältere Mensch und sein Fahrrad

- Training und Erhalt der Mobilität als Voraussetzung für ein selbständiges Leben
- Bewegung gegen Handicaps
- Rehabilitation von Behinderungen

Vorgestellt werden Fahrradmodelle und Zubehör, die dazu beitragen, in jedem Lebensalter Bewegung mit dem Rad zu ermöglichen – angefangen beim Kinder-Laufrad für die ersten Zweirad-Übungen bis hin zum Rad mit tiefem Einstieg für ältere Menschen, einem behindertengerechten Fahrrad für Menschen mit körperlichen Handicaps und Modellen für sportliches, leistungsbetontes Radfahren. An einer Teststation können die Besucher verschiedene Körperhaltungen beim Radeln ausprobieren. Ohne für bestimmte Modelle oder Firmen zu werben, informiert die Ausstellung über technische Entwicklungen, die das Fahren erleichtern und die Fahrsicherheit erhöhen und über Möglichkeiten des sicheren Kindertransports auf dem Rad.

Der Inhalt der Ausstellung, ergänzt durch den „Rat zum individuellen Rad“ und „10 Regeln für gesundes Sporttreiben“, ist im Begleitheft zur Ausstellung wiedergegeben, das in der Ausstellung kostenlos erhältlich ist oder direkt bei der LZG angefordert werden kann. Im Internet informiert die LZG auf ihrer Homepage über den „Rat zum Rad“ und Ausstellungstermine in Bayern.

Die Ausstellung wurde am 23. Juli 2001 in der AOK-Direktion Schweinfurt von Staatssekretärin Erika Görlitz, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, als Schirmherrin eröffnet. Bayerns Gesundheitsminister Eberhard Sinner besuchte den „Rat zum Rad“ im Rahmen der Fortbildung für Ärzte und Sozialpädagogen im Öffentlichen Gesundheitsdienst in Ingolstadt am 26. September 2001.

Einsatz 2001	Ausstellung „Rat zum Rad“
---------------------	----------------------------------

21.07.-24.08.	Schweinfurt, AOK-Direktion
25.08.-07.09.	Schweinfurt, Mannesmann Sachs AG
24.-26.09.	Ingolstadt, Fortbildung für Ärzte und Sozialpädagogen im Öffentlichen Gesundheitsdienst

Der „Rat zum Rad“ wurde im Herbst 2001 nochmals erweitert und kann ab dem Frühjahr 2002 landesweit von interessierten Einrichtungen bei der LZG ausgeliehen werden. Bereits jetzt gibt es Reservierungen bis weit in das Jahr 2003 hinein.

Prävention von Disco-Unfällen

Die Aktion „Disco-Fieber: Wir brauchen Dich auch morgen!“

Jugendliche und junge Erwachsene, zumindest diejenigen, die bereits über einen eigenen Führerschein verfügen, sind über Risiken und Unfallursachen im Straßenverkehr in der Regel gut informiert. Sie wissen, dass Alkohol, Drogen, Übermüdung, überhöhte Geschwindigkeit, Fehleinschätzung von Situationen und eigenen Fähigkeiten, Ablenkbarkeit usw. die Fahrtauglichkeit beeinträchtigen. Sie wissen auch, dass diese verhaltensbedingten Risiken vermeidbar

sind. Dennoch sterben in der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen in Bayern fast genauso viele Menschen durch Verkehrsunfälle wie an allen anderen Todesursachen zusammen – viele von ihnen bei so genannten „Disco-Unfällen“, also jenen Fahrten zwischen 20.00 und 6.00 Uhr zu, zwischen oder von Vergnügungen mit der Ursache Geschwindigkeit, Alkohol, Drogen oder Übermüdung.

Für Bürger in Schrobenhausen waren die tödlichen Unfälle junger Menschen nach Disco-Besuchen Anlass, es nicht bei der Trauer zu belassen und in Resignation neue Opfer hinzunehmen. Unter dem Motto „Wir brauchen Dich auch morgen!“ haben engagierte Bürger, Vereine und Institutionen im Jahr 2000 den **Arbeitskreis Disco-Fieber** gebildet. Beteiligt sind neben Jugendlichen und ihren Angehörigen u.a. Vertreter von Schulen, Jugendzentren und Jugendparlament, Kirche, Polizei, Freiwilliger Feuerwehr, Bayerischem Roten Kreuz, Gebietsverkehrswacht, ADAC sowie von Stadt und Landkreis Schrobenhausen. Unterstützt wird die Aktion von der Zeitung „Donau-Kurier“, dem Internetprovider Clix und der ARGE „Silberne Rauten“, einem Modellprojekt der Bayerischen Staatsregierung rund um das Ehrenamt. Die LZG hat die Aktion „Disco-Fieber“ von Anfang an beratend begleitet und will dazu beitragen, dass sie bayernweit Nachahmung findet.

Der Arbeitskreis Disco-Fieber entwickelt Konzepte, fördert ihre Durchführung und gibt Jugendlichen wichtige Anregungen für ihre Beschäftigung mit dem Thema. Finanziert wird das Projekt bisher ausschließlich durch Spenden, wobei alle Mitarbeiter ehrenamtlich tätig sind.

Im Jahr 2001 wurde das „Disco-Fieber“ in Schrobenhausen fortgesetzt mit einer großen Veranstaltung am 10. Februar, in deren Rahmen Polizei, Feuerwehr und Rettungskräfte ihr Vorgehen bei der Bergung von zwei im Fahrzeug eingeklemmten Verletzten bei einem nachgestellten Disco-Unfall zeigten – eine nicht nur für die jungen Zuschauer eindrucksvolle und bedrückende Demonstration. Die Schrobenhausener Band „Bayern Dry“ um den Liedermacher Kurt

Schwarzbauer präsentierte anschließend ihr Lied „Disco-Fieber“ zur Aktion. Auch eine Reihe von bildenden Künstlern hat sich mit dem Projekt auseinandergesetzt. Eine Figur des Heiligen Christopherus, des Schutzpatrons der Reisenden, wurde zur Leitfigur der Aktion ausgewählt.

Das zentrale Ereignis des „Disco-Fiebers“ im Jahr 2001 waren Aktionstage an verschiedenen Schulen, in deren Folge die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zur Nachbereitung des Themas hatten. Daraus resultierte beispielsweise in einer Klasse für angehende Friseurinnen der Berufsschule eine Plakatreihe zum Thema. Schülerinnen der Maria-Ward-Realschule Schrobenhausen, haben ein eigenes Disco-Lied zum Thema getextet und vertont. Im Rahmen von Jugendfußballturnieren, Rockparties, Feuerwehrübungen u.a. wirbt der Arbeitskreis für die Disco-Fieber-Thematik. Die Seite www.disco-fieber.de im Internet lädt ein, sich über das Projekt zu informieren und Meinungen und Vorschläge zu den Aktionen zu äußern.

Die Aktion „Disco-Fieber“ wird fortgesetzt und erweitert. Zu örtlichen Autohändlern, Fahrschulinhabern, Brauereibesitzern und Gastwirten wird Kontakt aufgenommen. In Vorbereitung ist ein Handbuch zur Aktion, das Konzepte und Ideen, Arbeitsmaterialien und Unterrichtseinheiten enthält. Es soll im Frühjahr 2002 fertiggestellt und der LZG zur weiteren Verbreitung übergeben werden.

Kennen Sie Ihren Blutdruck?

Gemeinsames Projekt zur Förderung des gesunden Blutdrucks der LZG und Studienganges „Öffentliche Gesundheit und Epidemiologie“ der Ludwig-Maximilians-Universität München

Das Wissen in der Bevölkerung zum Thema Blutdruck zu verbessern und die Früherkennung von Bluthochdruck zu fördern, ist Ziel des gemeinsamen Projektes von der LZG und dem postgradualen Studiengang „Öffentliche Gesundheit und Epidemiologie“ am Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Kennen Sie ihren Blutdruck?



Projekt zur Förderung des gesunden Blutdrucks

Eine erste, 1999 in München durchgeführte schriftliche Befragung mit der Aufforderung, den Blutdruck in der Apotheke oder beim Hausarzt messen zu lassen, hatte in der befragten Altersgruppe der 50-Jährigen eine hohe Prävalenz des Bluthochdrucks gemäß der Definition der WHO gezeigt. Bei 27,6% der Studienteilnehmer war ein Bluthochdruck bekannt, 72% von ihnen hatten in der aktuellen Messung zu hohe Werte. Bei 24% der Teilnehmer ohne zuvor bekannten Bluthochdruck wurden ebenfalls erhöhte Werte gemessen. Als Problem des Projekts erwies sich eine nur mäßige Antwortquote von 14,4% bezogen auf die bereinigte Nettostichprobe von 1991 befragten Personen. Positiv fiel zugleich auf, dass sich nahezu alle Studienteilnehmer neben der Rückantwort auch zu einer aktuellen Blutdruckmessung motivieren ließen.

Um eine höhere Antwortrate zu erreichen und die Aufklärung über Bluthochdruck und seine Folgeerkrankungen zu verstärken, wurde das Studienkonzept für die Weiterführung des Projektes modifiziert. Der Fragebogen wurde neu gestaltet und ergänzt um Fragen, die bisheriges und evtl. zukünftiges Gesundheitsverhalten widerspiegeln (z.B. „Nehmen Sie derzeit Medikamente gegen Bluthochdruck ein? Wenn ja, erfolgt die Einnahme regelmäßig?“). Anhand der insgesamt zehn Fragen wurden folgende Parameter erhoben:

- Geschlecht
- Schulabschluss
- aktueller Blutdruckwert
- Datum der Messung
- Diagnose „Bluthochdruck“ bekannt?
- Medikamentenverordnung bei Bluthochdruck
- regelmäßige Medikamenteneinnahme (falls Verordnung vorliegt)
- Folgen von Bluthochdruck (freie Formulierung)
- Maßnahmen bei Bluthochdruck (freie Formulierung)
- persönliche Wichtigkeit des Themas „Bluthochdruck“

Um den Bekanntheitsgrad der Aktion zu erhöhen, wurde die lokale Presse informiert. Zugleich wurde die Homepage der LZG im Internet um Links zum Thema Bluthochdruck erweitert. Um die Nutzung des Internets zu erfassen, werden die Besucherzahlen auf der Homepage registriert. Aus Veränderungen der Besucherzahl soll im weiteren abgeleitet werden, welcher Zugangsweg zur Bevölkerung für die Übermittlung von Gesundheitsinformationen zeitgemäß ist. Die Ergebnisse sollen in die Planung weiterer Präventionsprogramme einfließen.

In der zweiten Befragung wurden 5000, vom Statistischen Amt für Informations- und Datenverarbeitung der Landeshauptstadt München zufällig ausgewählte 50-jährige Münchner Bürgerinnen und Bürger in einem Brief gebeten, ihren Blutdruck kontrollieren zu lassen. In dem beiliegenden anonymen Antwortbogen wurden neben dem aktuellen Blutdruckwert das Wissen über Folgeerkrankungen und Maßnahmen zur Blutdrucksenkung erfragt. Die Teilnehmer erhielten außerdem ein Informationsblatt sowie den Hinweis auf das Internetangebot der LZG zum Thema Bluthochdruck. Die Antwortquote bei dieser Befragung lag mit 17% etwas höher als bei der Befragung 1999 (14,4%); von den 5000 angeschriebenen Münchnerinnen und Münchnern sandten 847 die Fragebögen ausgefüllt zurück. Das Ziel der Untersuchung, die angeschriebene Bevölkerungsgruppe zu einer aktuellen

Blutdruckmessung zu veranlassen, wurde in rund 69% der Fälle erreicht.

Rund 10% der befragten Münchnerinnen und Münchner wiesen erhöhte Blutdruckwerte auf, ohne dass bei ihnen eine Bluthochdruck-erkrankung bekannt war. Dies sind deutlich weniger als in der Vergleichsuntersuchung von 1999, bei der sich 24% unerkannte Hypertoniker fanden. Bei 28% der Befragten war ein Bluthochdruck bereits bekannt; Männer waren mit rund 54% aller Fälle signifikant häufiger betroffen als Frauen. 54,6 % der bekannten Hypertoniker wiesen normale Blutdruckwerte auf; 45,4% hatten erhöhte Messwerte und waren damit offenbar medikamentös unzureichend eingestellt oder hatten ihr Gesundheitsverhalten nicht ausreichend geändert. Hinsichtlich des Verhaltens bei der Medikamenteneinnahme fanden sich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede. Angaben zu den Folgen einer Hochdruckerkrankung machten 83% der Studienteilnehmer in unterschiedlich ausführlichem Umfang; dabei wurde am häufigsten der Herzinfarkt an erster Stelle genannt, gefolgt vom Schlaganfall. 84% der Befragten antworteten auf die Frage nach möglichen Maßnahmen zur Blutdrucksenkung, wobei am häufigsten „Gewichtsreduktion“, „Sport“ und „Gesunde Ernährung“ genannt wurden. Falsche bzw. ungeeignete Maßnahmen wurden nur von 2,2% der Befragten genannt. Die persönliche Wichtigkeit des Themas Bluthochdruck bejahten insgesamt zwei Drittel der Befragten; dabei schätzten 96,6% der Befragten mit bereits bekanntem Bluthochdruck und 55% der Nicht-Erkrankten das Thema als „persönlich wichtig“ ein.

Die Informationsseite zum Bluthochdruck auf der Homepage der LZG wurde zu Beginn der Befragungsaktion deutlich häufiger genutzt als in den beiden vorangegangenen Monaten. Das Informationsangebot wurde also angenommen. Die Gesamtzahl der Zugriffe war mit unter 100 jedoch so gering, dass dem Medium Internet derzeit zur Informationsvermittlung für die befragte Personengruppe nur eine untergeordnete Rolle zugemessen werden kann.

Gesundheitsschäden durch Lärm – Projekt Hören

Entsprechend dem Beschluss des Bayerischen Landtags vom 11. Februar 1999, das Thema „Gesundheitsschäden durch Lärm“ in den bayerischen Schulen zu behandeln, stellt die LZG seit Ende 1999 die so genannten „Kunstköpfe“ für Präventionsveranstaltungen zur Verfügung. Die Torsi in Körpergröße mit Schallpegelmessgerät dienen zur Messung von Lärm unterschiedlichen Ursprungs. Für Jugendliche besonders eindrucksvoll ist die Messung der Lautstärke ihres Walkman am „Kunstkopf“, der zuvor auf die persönliche „Normallautstärke“ eingestellt wird.

Für den projektbezogenen Unterricht stehen die Geräte jeweils vier bis fünf Tage zur Verfügung. Für An- und Rücktransport sowie Überprüfung der Geräte sind vier Schultage anzusetzen. Hinzu kommen die Wochenenden, so dass pro Einsatz eines Kunstkopfes 12 Kalendertage notwendig sind. Im Jahr 2001 waren die fünf Kunstköpfe der LZG insgesamt in 65 Einrichtungen im Einsatz. Sie wurden ausgeliehen von

- 41 Volks-, Grund- und Hauptschulen
- 2 Realschulen
- 5 Gymnasien
- 8 Berufsschulen, Berufsfachschulen, Berufsbildungszentren
- 2 Schulen für individuelle Lernförderung und Behinderung
- 3 Landratsämtern/Gesundheitsämtern
- 1 Jugendamt
- 3 Krankenkassen

Medienpaket „HÖREN im Kindergarten“

Kinder für die Bedeutung des Gehörs zu sensibilisieren, ist Ziel des Projektes „Hören im Kindergarten“. Im Auftrag der LZG entwickelt die Schule des Hörens (SdH) in Köln ein Medienpaket, das Erzieherinnen und Erzieher darin unterstützen soll, präventive Hörerziehung ohne großen technischen Aufwand in die alltägliche Kindergartenar-

beit einzubringen. Die Bedeutung des Gehörs und die Notwendigkeit, es zu schützen, soll Kindern spielerisch ins Bewusstsein gebracht und anhand konkreter Übungen erleb- und erfahrbar gemacht werden. Das Medienpaket „Olli Ohrwurm und seine Freunde. Schule des Hörens für Kinder“ wird im Frühjahr 2002 an alle bayerischen Kindergärten versandt werden.

Erster IBK-Preis für Gesundheitsförderung und Prävention Bayerische Beiträge

Die Region Bodensee als lebenswerten Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum zu erhalten und zu fördern und Grenzen durch gemeinsame Projekte zu überwinden, ist Ziel der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK). Der im Jahr 2001 erstmals ausgelobte „IBK-Preis für Gesundheitsförderung und Prävention“ sollte dazu beitragen, weite Bevölkerungskreise für Fragen der Gesundheitsförderung zu interessieren und den fachlichen Austausch über Grenzen hinweg anregen. Gesucht wurden herausragende Projekte aus den an den Bodensee angrenzenden IBK-Ländern Baden-Württemberg und Bayern, den Kantonen Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden, dem österreichischen Vorarlberg und dem Fürstentum Liechtenstein. Die LZG übernahm für Bayern im Auftrag des Bayerischen Gesundheitsministeriums die Ausschreibung des Preises, die Sammlung der Projekte und ihre Bewertung durch eine Fachjury. Die Projekte hatten folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Thema: Gesundheitsförderung und Prävention,
- Realisierung im IBK-Gebiet,
- ein in der Regel nicht länger als zwei Jahre zurück liegendes Projektende und
- die Möglichkeit der Darstellung des Projektes im Rahmen einer Wanderausstellung.

Bis zum Ende der Bewerbungsfrist am 12. April 2001 reichten im IBK-Gebiet insgesamt 114 Institutionen und Einzelpersonen entspre-

chende Projekte ein – 25 aus Vorarlberg, 20 aus Bayern, 19 aus Baden-Württemberg und 50 aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. Die Fachjürs in den Teilnehmerländern konnten jeweils maximal fünf Projekte für den IBK-Preis nominieren, die anschließend an die international besetzte IBK-Jury weitergeleitet wurden.

Die bayerische Jury wählte am 10. Mai 2001 folgende fünf Projekte aus:

Suchtberatung „Hilfe statt Strafe“ (Bundesgrenzschutz Schwandorf)

„Gegen die Mauer des Schweigens“ (Katholisches Kreisbildungswerk Garmisch-Partenkirchen)

„Das Bedröhnodrom“ (Jugendzentrum der Stadt Landshut)

„Sucht beginnt im Kleinen“ (Präventionszentrum der Landeshauptstadt München)

„Sensomobile“ (Landratsamt Bamberg)

Die IBK-Jury nominierte aus den eingereichten Projekten der Teilnehmerländern schließlich 16 Projekte – darunter alle fünf bayerischen Projekte –, die am 13. November 2001 im Rahmen des IBK-Symposiums „Gesundheitsförderung im Bodenseeraum“ im Bregenzer Festspielhaus ausgezeichnet wurden. Den „Ersten IBK-Preis für Gesundheitsförderung und Prävention“, eine Bronzeskulptur des Vorarlberger Künstlers Prof. Herbrecht Albrecht, erhielt die Raiffeisenbank AG im Kleinwalsertal für ihr Programm zur betrieblichen Gesundheitsförderung „Body & Mind“.

Gesundheitsförderung im Betrieb

Die LZG berät Betriebe bei der Planung gesundheitsfördernder Maßnahmen und stellt Monitor-Sets, Test- und Messgeräte, Informationsmaterialien und gegebenenfalls Personal für die Aktionen zur Verfügung. Folgende Betriebe wurden im Jahr 2001 bei der Durchführung gesundheitsfördernder Maßnahmen unterstützt:

30.11.00-08.02.01	Techniker Krankenkasse, München
31.11.00-08.02.01	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
15.01.-22.01.	TRW Airbag Systems GmbH, Aschau
08.02.-05.03.	Techniker Krankenkasse, München
08.02.-05.03.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
14.02.-06.03.	Sparkasse, Sulzbach-Rosenberg
19.04.-09.05.	Techniker Krankenkasse, München
08.05.-09.05.	Deutsche Telekom AG, München
23.05.-29.05.	BMW Group Service Center, Wackersdorf
28.05.	Technische Universität München, Hauptdienststelle
31.05.	Technische Universität München, Bereich Garching
20.-25.06.	Fa. KomPass, Augsburg
25.-29.06.	AOK Bayern, Direktion Mittelfranken, Nürnberg
17.-23.07.	Techniker Krankenkasse, München
21.07.-24.08.	AOK Bayern – Die Gesundheitskasse, Direktion Schweinfurt
25.08.-07.09.	Mannesmann Sachs AG, Schweinfurt
04.-13.09.	Regierung von Oberbayern, München
06.-10.09.	Bayerisches Rotes Kreuz, München
08.-19.10.	Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten, Germering
10.-11.10.	Deutsche Telekom AG, Rosenheim
11.-17.10.	Bezirksklinikum Gabersee, Reitmering/Wasserburg
12.-15.10.	Bezirk von Oberbayern, München
15.-18.10.	AOK Bayern – Die Gesundheitskasse, Bad Windsheim
16.10.-12.11.	DAK, Dachau
29.-31.10.	Deutsche Telekom AG, Kundenniederlassung Landshut/Traunstein, Seeon
30.10.-30.11.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
08.-14.11.	Deutsche Telekom AG, Kundenniederlassung Landshut/Traunstein, Landshut
13.-15.11.	Deutscher Wetterdienst, München
13.11.-03.12.	Techniker Krankenkasse, München

22.11.-03.12.	AOK Bayern – Die Gesundheitskasse, Fürth/Neustadt an der Aisch
23.11.-04.12.	Deutsches Patent- und Markenamt, München
30.11.-01/02	Techniker Krankenkasse, München

2.2 Zentrale AIDS-Informationsstelle (ZAI)

Noch immer infizieren sich in Deutschland nach Angaben des Robert-Koch-Instituts jährlich etwa 2000 Menschen mit HIV. In der Bevölkerung wird dem Thema „HIV und AIDS“ jedoch offenbar immer weniger Aufmerksamkeit zugemessen, wie eine repräsentative Befragung im Auftrag der Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (2000) zeigte. Wissenslücken gibt es unter anderem bei Fragen der Prävention: Rund ein Viertel der Bevölkerung (darunter ein Fünftel der 16- bis 20-Jährigen) ist nicht darüber informiert, dass man sich bei einem HIV-infizierten Partner anstecken kann, auch wenn die Krankheit noch nicht ausgebrochen ist. Auch das Bewusstsein für die Gefährlichkeit der Krankheit AIDS sinkt: im Jahr 2000 stuften nur noch 37% der Bevölkerung AIDS als eine der gefährlichsten Krankheiten ein – im Gegensatz zu noch 61% im Jahr 1993. Angesichts dieses Trends kommt der Prävention nach wie vor größte Bedeutung zu. Es gilt, das Bewusstsein für Ansteckungsgefahren und Schutzmöglichkeiten wach zu halten und gleichzeitig eine Atmosphäre der Solidarität für die Betroffenen zu schaffen.

Die Zentrale AIDS-Informationsstelle (ZAI) der LZG entwickelt und unterstützt Maßnahmen der AIDS-Prävention in Bayern. Sie sichtet, bewertet und verteilt Informationsmaterialien. In Kooperation mit Partnern aus dem Gesundheitswesen werden Konzepte für präventive Aktionen entwickelt und unterstützt. Aktualisiert und neu aufgelegt wurde im Jahr 2001 die Broschüre „Hand in Hand gegen AIDS. Informationen zu HIV und AIDS“, die vom Bayerischen Gesundheitsministerium herausgegeben wird.

Die ZAI war im Jahr 2001 bei der Arbeitsgruppe „Frauen und AIDS“ (Arbeitstreffen am 08.02., 21.06., 27.09. und 22.11.2001), auf der Tagung „Frauen und HIV“ des FrauenGesundheitsZentrums München (Gauting, 29.-31.10.2001) sowie bei der „Arbeitsgemeinschaft AIDS“ vertreten, in der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Münchner Einrichtungen der AIDS-Arbeit über Möglichkeiten der HIV-

Prävention und über die Beratung und Betreuung AIDS-Kranker beraten (Arbeitstreffen am 15.05., 17.07. und 16.10.2001). Eine Vertreterin der ZAI nahm an einer Fortbildung der Deutschen AIDS-Hilfe zum Thema „Sexuell übertragbare Krankheiten“ am 18. und 19. Mai 2001 in München teil.

„Hand in Hand. Gegen AIDS.“

Die Kampagne „Hand in Hand. Gegen AIDS.“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz wurde auch im Jahr 2001 von der LZG weitergeführt. Für themenbezogene Veranstaltungen wurden Poster, Postkarten, Aufkleber und „Give aways“ (Kugelschreiber, Radiergummis, T-Shirts, Tattoos u.a.) mit dem Logo der Aktion zur Verfügung gestellt.



Das Monitor-Set „Hand in Hand. Gegen AIDS.“ mit dem Logo der Kampagne wurde auf folgenden Informationsveranstaltungen eingesetzt:

Einsatz 2001	Monitor-Set „Hand in Hand. Gegen AIDS.“
30.11.00-08.02.01	München, Techniker Krankenkasse
08.02.-05.03.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
31.10.-30.11.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
30.11.-01/2002	München, Techniker Krankenkasse
30.11.-01/2002	Neumarkt i.d. Opf., Landratsamt – Gesundheitsamt
30.11.-02.12.	Kitzingen, Gesundheitsamt

2.2.1 Veranstaltungen und Projekte

Aktionen zum Welt-AIDS-Tag 2001

Nach dem großen Erfolg der Postkartenaktion im Jahr 1999 wurden zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember 2001 die sogenannten „**Edgar-Cards**“ (kostenlos verteilte Postkarten) zur Kampagne nachgedruckt. Mit der Aktion nahm die LZG Bezug auf die Welt-AIDS-Kampagne der Vereinten Nationen, die 2001 unter dem Motto „AIDS – das geht uns alle an. Dich auch?“ stand. Die in einer Auflage von 103.000 Stück gedruckten Postkarten lagen in Cafés, Restaurants, Bars und Kinos in Nürnberg, Würzburg, Augsburg, München und Regensburg zum Mitnehmen bereit. Für die weitere Verteilung in kleineren Städten und ländlichen Bezirken wurden die Karten an alle Gesundheitsämter und in der AIDS-Prävention tätige Einrichtungen in Bayern versandt.

Die Motive der Postkarten waren zudem vom 19. November bis zum 02. Dezember 2001 mit dem Hinweis „Internet-Quiz zum Welt-AIDS-Tag unter www.lzg-bayern.de“ als Spot auf den Info-Screens in den U- und S-Bahn-Stationen in München und Nürnberg zu sehen.

AIDS-Quiz: Das persönliche Wissen testen und gewinnen!

Zum Welt-AIDS-Tag veranstaltete die LZG auch im Jahr 2001 ein „AIDS-Quiz“ mit Gewinnspiel, das dazu einlud, in 13 Fragen das persönliche Wissen zum Thema „HIV und AIDS“, zu Ansteckungswegen und Schutzmöglichkeiten zu testen. Der Fragebogen war der Ausgabe September/Okttober 2001 der LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ beigelegt und wurde im November 2001 mit der Bitte um Vervielfältigung und Auslage auch an die bayerischen Gesundheitsämter und AIDS-Beratungsstellen gesandt. Im Internet war das Quiz auf der Homepage der ZAI vom 05. November bis zum 05. Dezember geschaltet. Die Resonanz war erfreulich: Mehr als 2000 Personen haben bis zum Einsendeschluss am 05. Dezember 2001 den richtigen Lösungssatz „AIDS – Das geht mich an!“ an die LZG geschickt.

Unter den richtigen Einsendungen wurden 20 Uhren der Marke „Fossil“ verlost.

AIDS-Workshop Oberbayern

Den Informationsaustausch und die Vernetzung von Einrichtungen der AIDS-Arbeit in der Region zu fördern, war Ziel des AIDS-Workshops Oberbayern, der am 11. Oktober 2001 stattfand. Mitarbeiter der LZG, der Münchner AIDS-Hilfe e.V., der Psychosozialen AIDS-Beratungsstelle München, des Frauengesundheitszentrums München, des Krankenhauses Schwabing, der Dermatologischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) und anderer Einrichtungen der AIDS-Arbeit informierten sich über aktuelle Themen aus dem Bereich „HIV und AIDS“, u.a. über Fragen der Prävention (Dr. Stefan Zippel, Dermatologische Klinik und Poliklinik der LMU), „Die aktuelle medizinische Situation aus Sicht der Immunambulanz“ (Dr. Knetsch, Immunambulanz am Krankenhaus Schwabing) sowie über die Situation HIV-positiver MigrantInnen in Bayern (Bettina Güttschow, Münchner AIDS-Hilfe e.V.).

2.3 Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS)

Die Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS) der LZG beantwortet Anfragen zu Suchtthemen, stellt Ausstellungen und Medien zur Verfügung, vermittelt Referenten und verbreitet Informationsmaterial zur Suchtprävention. Für Multiplikatoren und Fachkräfte im Suchtbereich organisiert sie Fortbildungsveranstaltungen und dokumentiert die Ergebnisse von Tagungen und Projekten.

Die LZG ist vertreten im Arbeitskreis „Frauen und Sucht“, der am 29. Mai und 18. September 2001 zusammenkam. Vertreter der LZG nahmen am „Fachtag Migration“ am 28. März 2001 in Augsburg sowie an der 6. Arbeitstagung des Landesverbandes Bayern der Deutschen Gesellschaft für Psychotherapeutische Medizin und der Bayerischen Akademie für Suchtfragen in Forschung und Praxis (BAS) zum Thema „Die Bedeutung der Selbsthilfe in der Sucht- und Psychotherapeutischen Medizin“ am 25. April 2001 in Erlangen teil.

Landesarbeitskreis Suchtprävention in Bayern

Seit 1998 liegt die Leitung des Landesarbeitskreises Suchtprävention (LAKS) bei der LZG. Ziel des Arbeitskreises ist der Informationsaustausch zwischen den an der Suchtvorbeugung beteiligten Einrichtungen in Bayern, die Analyse der derzeitigen Situation und die Entwicklung und Abstimmung gemeinsamer Maßnahmen. Im LAKS vertreten sind das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, die Aktion Jugendschutz (AJ), das Landeskriminalamt, die Bayerische Akademie für Suchtfragen sowie die Krankenkassen und der Bayerische Jugendring. Auch die Suchtkoordinatoren aus München und Nürnberg und Vertreter sieben regionaler Suchtarbeitskreise nehmen am Landesarbeitskreis teil. In den Sitzungen des Jahres 2001 (22. Mai und 09. Oktober) wurden u.a. Möglichkeiten zur Reduktion des Tabakkonsums diskutiert.

„Alkohol? Jetzt lieber nicht.“

Alkoholabhängigkeit gehört in Bayern – wie in der gesamten Bundesrepublik – zu den weit verbreiteten Erkrankungen. Als erstes Bundesland hat Bayern 1996 eine massenmediale, primärpräventive Kampagne zur Punktnüchternheit begonnen. „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit initiiert und von der LZG auch im Jahr 2001 weitergeführt.

Die Kampagne verurteilt Alkohol nicht grundsätzlich. Sie ruft vielmehr dazu auf, in bestimmten Situationen, in denen Alkoholkonsum besonders schwerwiegende Folgen haben kann, auf ihn zu verzichten: im Straßenverkehr, am Arbeitsplatz, während der Schwangerschaft und in Zusammenhang mit der Medikamenteneinnahme.

Die LZG stellt für themenbezogene Veranstaltungen umfangreiches Informationsmaterial, Poster, Aufkleber und „Give aways“ (Parkscheiben, Einkaufswagen-Chips, Mouse pads, Schlüsselanhänger, Kugelschreiber, T-Shirts u.a.) mit dem Logo der Aktion zur Verfügung. Sie berät und unterstützt bei örtlichen Maßnahmen und vermittelt qualifizierte Referenten.

Einsatz 2001 Monitor-Set „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“	
--	--

08.-09.05.	München, Deutsche Telekom AG, Technik-Niederlassung
15.-17.05.	Dingolfing, Diskothek Plaza (AOK Straubing)
28.05.	München, Technische Universität, Hauptdienststelle
31.05.	München, Technische Universität, Bereich Garching
25.-29.06.	Nürnberg, AOK Bayern – Die Gesundheitskasse, Direktion Mittelfranken
14.-15.09.	Augsburg, „Gesund genießen.“ Aktionstag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz (Informationsstand der LZG)
11.-17.10.	Reitmering/Wasserburg, Bezirksklinikum Gabersee
12.-15.10.	München, Bezirk von Oberbayern

28.11.-12.12. Neu-Ulm, Staatliche Berufsschule
05.12.- Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium
08.01.2002

Einsatz 2001	Monitor-Set „Alkoholmissbrauch“
---------------------	--

15.-17.05.	Dingolfing, Diskothek Plaza (AOK Straubing)
12.-15.10.	München, Bezirk von Oberbayern
29.-31.10.	Seeon, Deutsche Telekom AG, Kundenniederlassung Landshut/Traunstein
08.-14.11.	Landshut, Deutsche Telekom AG, Kundenniederlassung Landshut/Traunstein
13.-15.11.	München, Deutscher Wetterdienst (Suchtpräventionstage)
28.11.-12.12.	Neu-Ulm, Staatliche Berufsschule

„BE HARD DRINK SOFT“

Mit der „BE HARD DRINK SOFT“ wurde die Kampagne „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ zur Punktnüchternheit 1999 um den Themenbereich „Jugend und Alkohol“ erweitert. Ziel der vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit initiierten massenmedialen Aktion ist es, Jugendliche zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu motivieren.

Logo Be hard – drink soft

Die LZG unterstützt die Kampagne „BE HARD DRINK SOFT“. Für themenbezogene Veranstaltungen stellt sie Informationsmaterial, Poster, Postkarten und „Give aways“ (T-Shirts, Caps und Mützen, Kugelschreiber, Frisbee-Scheiben, Schlüsselanhänger u.ä.) mit dem Logo der Aktion zur Verfügung. Sie berät und unterstützt Schulen, Jugendeinrichtungen, Sportvereine, Suchtberatungsstellen, Gesundheitsämter, AIDS-Beratungsstellen und Einrichtungen der AIDS-Hilfe

bei örtlichen Aktionen und vermittelt qualifizierte Referenten. Eine ausgesprochen positive Resonanz fanden die Trikots mit dem Logo der Aktion bei der Bayerischen Teakwondo-Regionalmeisterschaft des TSV Neubiberg am 24./25. November sowie bei der Saisonöffnungsfeier für die Handball-Jugendmannschaften in Weilheim am 23. September 2001. Die Jugendbetreuer des TSV Weilheim haben das Thema „Jugendliche und Alkohol“ zu einem Schwerpunkt ihrer Jugendarbeit gemacht. Mit den neuen Trikots wirbt die männliche B-Jugend des Vereins seither für „BE HARD *DRINK SOFT*“ in der Handball-Bayernliga.

Die beleuchteten Schautafeln („Displays“) zur Kampagne wurden im Jahr 2001 auf folgenden Veranstaltungen eingesetzt:

Einsatz 2001 Displays „BE HARD <i>DRINK SOFT</i>“	
16.03.2001- 14.01.2002	Würzburg, Landratsamt - Gesundheitsamt
17.-24.04.	Immenstadt, Oberallgäuer Frühjahrsausstellung ofa (Informationsstand der LZG)
25.04.-02.05.	Weißenburg, Informations- und Verkaufsausstellung WUG 2001 (Informationsstand der LZG)
25.05.-18.06.	Kitzingen, Landratsamt
28.05.	München, Technische Universität, Hauptdienststelle
31.05.	München, Technische Universität, Bereich Garching
20.-25.06.	Augsburg, Firma KomPass
25.-29.06.	Nürnberg, AOK Bayern – Die Gesundheitskasse, Direktion Mittelfranken
29.06.-05.07.	Sonthofen, Landratsamt Oberallgäu, Abt. Gesundheitswesen
20.-26.07.	Bamberg, Landratsamt, Abt. Gesundheitswesen
14.08.-26.09.	Weilheim, TSV (Handballturnier)
04.-13.09.	München, Regierung von Oberbayern
15.09.	Augsburg, „Gesund genießen.“ Aktionstag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz (Informationsstand der LZG)
28.09.-03.10.	Weilheim i. Obb., 13. Oberland-Ausstellung (Informationsstand der LZG)

11.-17.10.	Reitmering/Wasserburg, Bezirksklinikum Gabersee
12.-15.10.	München, Bezirk von Oberbayern
28.11.-12.12.	Neu-Ulm, Staatliche Berufsschule
05.12.2001- 08.01.2002	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium

2.3.1 Veranstaltungen und Projekte

Forum Suchtprävention

Seit 1999 ist die LZG mit der Fortbildung der Suchtpräventionsfachkräfte beauftragt, die im Rahmen eines Modellprojektes des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz derzeit in 33 bayerischen Landkreisen eingesetzt sind. Das seither jährlich durchgeführte „Forum Suchtprävention“ soll ihnen, ebenso wie weiteren Koordinatoren der Suchtvorbeugung in Bayern, die Möglichkeit zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch bieten.

Im Juni kamen die Fachkräfte zu eintägigen Veranstaltungen zusammen (**„Arbeitskreis Suchtprävention Südbayern“** am 27. Juni in München, **„Arbeitskreis Suchtprävention Nordbayern“** am 28. Juni in Nürnberg), um die Themen „Dokumentation, Evaluation und Qualitätssicherung“ zu diskutieren. Klaus Riemann von der Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Forschung (GESOMED), Freiburg, informierte über den Stellenwert von Tätigkeitsdokumentationen und stellte einen Dokumentationsbogen für Fachkräfte in der Suchtprävention vor. Anschließend wurden der Einsatz des Bogens in Bayern diskutiert und Änderungswünsche zur Anpassung an die bayerische Situation zusammengetragen. Die Teilnehmer informierten sich zudem über ein System zur Evaluation von Fortbildungsveranstaltungen in der Suchtprävention.

Zum **Dritten Bayerischen Forum Suchtprävention** hatte die LZG vom 19. bis 21. November 2001 nach Leitershofen bei Augsburg geladen. Das Treffen war dem Thema **„Sucht und Migration – Sucht-**

prävention und –arbeit mit Menschen aus der GUS“ gewidmet. Anlass war die besorgniserregende Entwicklung des Drogenmissbrauchs bei Spätaussiedlern aus der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Obwohl diese Gruppe lediglich einen Anteil von drei Prozent an der Gesamtbevölkerung hat, liegt ihr Anteil an Drogenopfern bei knapp 12 Prozent. Von insgesamt 221 Drogenopfern in Bayern zwischen Januar und Oktober 2001 waren 26 Spätaussiedler.

Migrationserfahrungen, insbesondere das Gefühl von Entwurzelung und Orientierungslosigkeit, können einen Einstieg in den Drogenkonsum begünstigen. Darüber hinaus ist der Alkoholkonsum in der GUS sehr verbreitet und der illegale Drogenkonsum in den letzten Jahren offenkundig angestiegen, ohne dass über damit verbundene Gefahren und Folgen gezielt informiert wurde.

Rund 1,7 Millionen Aussiedler aus der ehemaligen UdSSR wurden zwischen 1990 und 2000 in der Bundesrepublik aufgenommen. Aufgrund der Alterszusammensetzung dieser Gruppe, die eigentlich durch den hohen Anteil von mehr als 700.000 Kindern und Jugendlichen ein hohes Entwicklungspotential beinhaltet, bedarf es besonderer Integrationsmaßnahmen.

Das dieser Thematik gewidmete Forum Suchtprävention eröffnete der LZG-Vorsitzende Prof. Gostomzyk. Ministerialrat Dr. Georg Walzl, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, machte grundsätzliche Ausführungen zur Position der Staatsregierung zu Suchtfragen. Anschließend sprachen Experten zu den Themen

„Sucht und Migration: Ein Zusammenhang“ (Dr. Dietmar Czycholl, Drogenhilfe Tübingen)

„Zum Lebenskontext jugendlicher AussiedlerInnen“ (Dr. Barbara Dietz, Osteuropa-Institut, München)

„Praxisbezogene Suchtprävention und –beratung für junge SpätaussiedlerInnen“ (Eva Kohl, Jugendgemeinschaftswerk Duisburg)

„Modellprojekt Drogen: Vernetzung und Suchtprävention“ (Dr. Viktor Betger, Christliches Jugenddorfwerk e.V., Lkr. Biberach)

„Arbeit mit MigrantInnen aus der GUS, die illegale Suchtmittel konsumieren“ (Kay Osterloh, mudra Alternative Jugend- und Drogenhilfe e.V., Nürnberg)

Die anschließenden Workshops waren folgenden Themen gewidmet: „Drogenprävention bei jugendlichen SpätaussiedlerInnen“, „Geschlechtsspezifische Präventionsarbeit für MigrantInnen“, „Vernetzung und Suchtprävention auf regionaler Ebene“, „Case Management in der Sucht- und Drogenhilfe“ und „Interkulturelle Kompetenz“. Die Beiträge des Dritten Bayerischen Forums Suchtprävention werden in der Reihe „Berichte und Materialien“ der LZG dokumentiert.

Be Smart – Don't Start: Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens für 11- bis 14-jährige Schülerinnen und Schüler

Den Einstieg in den Nikotinkonsum zu verhindern bzw. möglichst langfristig zu verzögern und bereits rauchende Schülerinnen und Schüler zum Nichtrauchen zu motivieren: das sind die Ziele des europaweiten Wettbewerbs „Be Smart – Don't Start“, den die LZG seit 1999 im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz und in Absprache mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus organisiert. Der Wettbewerb, der in den EU-Aktionsplan „Europa gegen den Krebs“ eingebunden ist, wird in jedem Schuljahr zeitgleich in zahlreichen europäischen Ländern ausgetragen.

Bei „Be Smart – Don't Start“ verpflichten sich Schülerinnen und Schüler einer Klasse, mindestens ein halbes Jahr lang nicht zu rauchen. Während dieser Zeit geben sie einmal wöchentlich an, ob sie geraucht haben oder nicht, und informieren die deutsche Wettbewerbsleitung am Institut für Therapieforschung (IFT Nord) in Kiel über jeden rauchfreien Monat. Der Wettbewerb bildet außerdem einen Rahmen für Aktionen der Schüler zum Thema „Nichtrauchen“ und für gesundheitsfördernde Maßnahmen im Klassenverband. Alle Klassen,

die den Wettbewerb erfolgreich beenden, nehmen an einer internationalen Preisverlosung teil. Für die bayerischen „Nichtraucherklassen“ verlost die LZG zusätzliche Preise und prämiert besonders gelungene Aktionen zum Thema „Nichtrauchen“.

Schuljahr 2000/2001

Nach der großen positiven Resonanz des vorangegangenen Jahres waren die Schülerinnen und Schüler der siebten und achten Klassen aller allgemeinbildenden Schulen Bayerns im Schuljahr 2000/2001 erneut eingeladen, an „Be Smart – Don’t Start“ teilzunehmen. Die Resonanz war ungebrochen: 1120 Klassen – rund 26.000 11- bis 14-jährige Schülerinnen und Schüler – meldeten sich zur Teilnahme an und verpflichteten sich, vom 06. November 2000 an bis zum Wettbewerbsende am 27. April 2001 nicht zu rauchen. Bundesweit konnte im Vergleich zum Vorjahr eine erhebliche Steigerung der Teilnehmerzahlen verzeichnet werden: mehr als 4300 Klassen aus 15 Bundesländern starteten in den Wettbewerb.

Die Abschlussbilanz am 27. April 2001 war erfreulich: rund 70% der in Bayern gestarteten Schulklassen hatten den Wettbewerb erfolgreich als „Nichtraucherklassen“ beendet. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler hatten sich zudem kreativ mit dem Thema auseinandergesetzt: Im Rahmen des Wettbewerbs entstanden Zeichnungen, Collagen und Plakate, Objekte wie die 1,80 m große Freiheitsstatue aus Zigarettenschachteln einer Klasse des Gymnasiums Füssen, Gedichte, Aufsätze, Internetseiten, Theaterstücke und Nichtraucher-Songs mit dazugehörigen Videoclips wie z.B. der folgende Nichtraucher-Rap, getextet von Felix Dötzer aus der Klasse 8b des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums Windsbach:

Nichtraucher-Rap

Einmal im Jahr ist Nichtrauchertag
Viel zu wenig, denn Rauchen ist trauriger Alltag
Marlboro, Camel, HB und West
Test them all and take the best
Die Gesellschaft braucht für Raucher keinen Platz
man weiß doch, von dem Scheiß kann man sterben ratzefatz

Mit zehn die ersten um cool zu sein
Gehst vorbei, sagst, ist schlecht, bist du dumm, du Schwein
Wie kommst du drauf mich Schwein zu nennen
Ich kenn halt Gefahren und bin nicht am pennen
Wie ihr, ihr Trottel, bald werdet ihr rennen,
rennen, nur rennen vorm Krebs davon
checkt's endlich!!! checkt's endlich!!! kommt schon!!!

**So think about it and be smart,
If you do, then stop - if not, don't start**

Rauchen ist gut die ganzen Coolen mögen mich
Kapiers, wenn du nicht rauchst, dann verarsch ich dich
Du bist uncool ein Trottel ein Vollidiot
Vielleicht uncool, aber nicht in ein paar Jahren tot.
Sag mal bist du so dumm, oder tust du nur so
Wenn du rauchst hast du coole Freunde, da wärste doch froh
Ich hab auch so gute Freunde und zwar klügere als deine.
Wenn dir einer ne Kippe schenkt, sagste dann nee ich will keine
Ja, das ist meine Einstellung und ich fühl mich gut
Du wärst ohne viel cooler, doch dir fehlt der Mut

**So think about it and be smart,
If you do, then stop - if not, don't start**

Rauchen führt zu Lungenkrebs
Kannst froh sein wennst den überlebst
OK du hast mich überzeugt
Ich hoff, hab nicht zu spät bereut
Leute, kapierts doch, so wie er
Und ihr habt vom Leben noch viel mehr
Es ist nicht schön an Krebs zu sterben
Und denkt doch mal, was alle sparen werden
Schmerzen und Geld, mit dem man bessres machen könnt
Zum Beispiel Armen helfen, doch das habt ihr verpennt
Ihr habt viel lieber euren Körper selbst zerstört
Darum hoff ich ihr habt gut zugehört

**So think about it and be smart,
If you do, then stop - if not, don't start**

Die LZG verlost unter den bayerischen „Nichtraucherklassen“ Sonderpreise, u.a. Beiträge zur Aufbesserung der Klassenkasse und Gutscheine für einen Kinobesuch der gesamten Klasse. Der Hauptgewinn ging an die Klasse 8b des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums in Windsbach (Landkreis Ansbach). Im Rahmen der Preisverleihung am 31. Mai 2001 im Gymnasium Windsbach stellten die Schülerinnen und Schüler ihren „Nichtraucher-Rap“ vor, der oben wiedergegeben ist. Der zweite Preis ging an die Klasse 7c der Steigerwaldschule in Ebrach (Landkreis Bamberg), der dritte Preis an die Klasse 8a der Staatlichen Realschule Markttheidenfeld (Landkreis Main-Spessart). Mit weiteren Preisen ausgezeichnet wurden die

Schülerinnen und Schüler von 108 Schulklassen, unter ihnen 11 Klassen, die besonders kreative Ideen zum Thema „Nichtrauchen“ hatten.

Schuljahr 2001/2002

Die dritte Runde für „Be Smart – Don’t Start“ in Bayern begann am 5. November 2001. Die LZG hatte zu Schuljahresbeginn im September 2001 erneut alle siebten, achten und erstmals auch die sechsten Klassen der allgemeinbildenden Schulen in Bayern zur Teilnahme eingeladen. Die Resonanz war ebenso groß wie im vorangegangenen Schuljahr: 1090 Schulklassen – wiederum mehr als 26.000 Schülerinnen und Schüler – verpflichteten sich, bis zum Wettbewerbssende am 26. April 2002 lang nicht zu rauchen. Bundesweit starteten 5744 Klassen in den Wettbewerb; erstmals waren Klassen aus allen 16 Bundesländern beteiligt.

Wie im Vorjahr veranstaltete die LZG vor Beginn des Wettbewerbs Einführungsveranstaltungen für interessierte Lehrkräfte und Koordinatoren der Suchtprävention in Bayern, um über den Wettbewerb und seinen Hintergrund zu informieren (09. Oktober 2001 in Nürnberg, 10. Oktober 2001 in München). Zusätzlich waren umfangreiche Informationen über den Wettbewerb auf der Website der LZG im Internet abrufbar (vgl. S.55). Die bayerischen Suchtpräventionsfachkräfte unterstützten den Wettbewerb als regionale Ansprechpartner.

In den Medien fand „Be Smart – Don’t Start“ – das Ende des Wettbewerbs für das Schuljahr 2000/2001 ebenso wie der Beginn für das Jahr 2001/2002 – großes Interesse. Die LZG hatte bayerische Zeitungen, Radio- und Fernsehsender eingeladen, Klassen während des Wettbewerbs zu begleiten. Sie vermittelte entsprechende Kontakte und informierte über „Be Smart – Don’t Start“. Mehrere lokale Radiosender hielten über die Zeit des Wettbewerbs Kontakt zu Teilnehmerklassen. Schülerinnen und Schüler gestalteten Rundfunksendungen und Presseartikel mit. Das „Gesundheitsmagazin Praxis“ des Zweiten Deutschen Fernsehens stellte in der Sendung vom 23. Mai

2001 die Klasse 7b der Wirtschaftsschule in Freising vor, die im Rahmen des Wettbewerbs eine Ausstellung in ihrer Schule gestaltet hatte. Die Botschaft des Wettbewerbs konnte so auch viele nicht unmittelbar beteiligte Jugendliche erreichen. „Be Smart – Don’t Start“ 2001/2002 endet am 26. April 2002.

Förderung von Projekten

Unterstützt wurden von der LZG im Jahr 2001 folgende Projekte:

- ein Präventionsprojekt zum Thema Ess-Störungen des Frauen-GesundheitsZentrums Regensburg. Im Rahmen dieses Projekts wurden in Stadt und Landkreis Regensburg sowie im Regierungsbezirk Oberpfalz acht Seminare für Angehörige essgestörter Jugendlicher und zehn Seminare für Multiplikatoren veranstaltet. Die LZG unterstützte außerdem die Verteilung themenbezogenen Informationsmaterials im Bezirk Oberpfalz.
- die Seminare „Erwachsen werden“ für Lehrkräfte im Rahmen eines Jugendförderprogramms für 10- bis 15-jährige Schülerinnen und Schüler zur Primärprävention (fünf Einführungsseminare und ein Aufbau-seminar), veranstaltet vom Lions-Club Kelheim-Holledau.
- den Druck der Broschüre „Voll high – echt frei“, eines Leitfadens für Jugendliche zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Sucht“ des Vereins Fliegenpilz e.V., Memmingen.
- die Ausstellung „Einfach Menschlich“, eine Wanderausstellung zum Thema „Abhängigkeitserkrankungen“ des Vereins Suchtprävention und Genesung e.V., Regensburg, die u.a. in Deggendorf, Regensburg und Ingolstadt gezeigt wurde.
- die Pilotphase des Projekts „Nichtrauchen bei jungen Frauen“ am Institut für Therapieforschung (IFT) München (Implementierung des Programms mit diversen Materialien in gynäkologischen und hausärztlichen Praxen in Bayern).

- die Durchführung von Raucherentwöhnungskursen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.
- das Projekt „Mind Zone“ (regelmäßiger Versand des „Newsletter Mind Zone“ an Gesundheitsämter, Jugendämter, Suchtberatungsstellen und Suchtpräventionsfachkräfte).

Die Nachfrage nach Medien und Informationsmaterialien zum Themenbereich „Sucht“ war im Jahr 2001 unverändert hoch. Die Monitor-Sets „Rauchen“ und „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ gehörten zu den am häufigsten eingesetzten Monitor-Sets der LZG.

Einsatz 2001	Monitor-Set „Rauchen“
15.-22.01.	Aschau, TRW Airbag Systems GmbH
07.-19.02.	München, Olympia-Einkaufszentrum (OEZ), Sani Plus-Apotheke
08.-09.05.	München, Deutsche Telekom AG, Technik-Niederlassung
15.-17.05.	Dingolfing, Diskothek Plaza (AOK Straubing)
28.05.	München, Technische Universität, Hauptdienststelle
31.05.	München, Technische Universität, Bereich Garching
25.06.-02.07.	München, Einkaufscenter Neuperlach, Sani Plus-Apotheke
06.-10.07.	Trostberg, Kulturzentrum (Volkshochschule)
03.09.-02.10.	Neumarkt i.d. Opf., Landratsamt – Gesundheitsamt
10.-11.10.	Rosenheim, Deutsche Telekom AG
11.-17.10.	Reitmering/Wasserburg, Bezirksklinikum Gabersee
12.-15.10.	München, Bezirk von Oberbayern
15.-18.10.	Bad Windsheim, AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
22.-24.10.	Immenstadt, Rathaus (Gesundheitsamt Sonthofen)
24.-30.10.	Hindelang, Kurhaus (Gesundheitsamt Sonthofen)
29.-31.10.	Seeon, Deutsche Telekom AG, Kundenniederlassung Landshut/Traunstein

08.-14.11.	Landshut, Deutsche Telekom AG, Kundenniederlassung Landshut/Traunstein
22.11.-03.12.	Neustadt a.d. Aisch, AOK Fürth
28.11.-12.12.	Neu-Ulm, Staatliche Berufsschule
05.12.2001-08.01.2002	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium

Einsatz 2001	Schaukasten „Hilfen zur Raucherentwöhnung“
---------------------	---

15.-22.01.	Aschau, TRW Airbag Systems GmbH
07.-19.02.	München, Olympia-Einkaufszentrum (OEZ), Sani Plus-Apotheke
08.-09.05.	München, Deutsche Telekom AG, Technik-Niederlassung
15.-17.05.	Dingolfing, Diskothek Plaza (AOK Straubing)
28.05.	München, Technische Universität, Hauptdienststelle
31.05.	München, Technische Universität, Bereich Garching
25.06.-02.07.	München, Einkaufscenter Neuperlach, Sani Plus-Apotheke
06.-10.07.	Trostberg, Kulturzentrum (Volkshochschule)
10.-11.10.	Rosenheim, Deutsche Telekom AG
12.-15.10.	München, Bezirk von Oberbayern
15.-18.10.	Bad Windsheim, AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
22.11.-03.12.	Neustadt a.d. Aisch, AOK Fürth
05.12.2001-08.01.2002	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium

Einsatz 2001	Monitor-Set „Rauschmittel“
---------------------	-----------------------------------

15.-17.05.	Dingolfing, Diskothek Plaza (AOK Straubing)
28.05.	München, Technische Universität, Hauptdienststelle
31.05.	München, Technische Universität, Bereich Garching
04.-13.09.	München, Regierung von Oberbayern
11.-17.10.	Reitmering/Wasserburg, Bezirksklinikum Gabersee

12.-15.10. München, Bezirk von Oberbayern
29.-31.10. Seeon, Deutsche Telekom AG, Kundenniederlas-
sung Landshut/Traunstein
08.-14.11. Landshut, Deutsche Telekom AG, Kundenniederlas-
sung Landshut/Traunstein
28.11.-12.12. Neu-Ulm, Staatliche Berufsschule

Einsatz 2001 Monitor-Set „Medikamentenmissbrauch“

15.-17.05.	Dingolfing, Diskothek Plaza (AOK Straubing)
03.09.-02.10.	Neumarkt i.d. Opf., Landratsamt-Gesundheitsamt
11-17.10.	Reitmering/Wasserburg, Bezirksklinikum Gabersee
12.-15.10.	München, Bezirk von Oberbayern

3 Übergreifende Maßnahmen

3.1 Information

Mit sechs Ausgaben ihres Informationsblattes „**Gesund in Bayern**“ informierte die LZG im Jahr 2001 über gesundheitsrelevante Themen sowie über Aktivitäten der LZG und ihrer Mitgliedsverbände. Die in einer Auflage von 3500 Exemplaren erscheinenden LZG-Informationen werden im Abonnement kostenlos unter anderem an die Mitgliedsverbände der LZG, an staatliche und städtische Einrichtungen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens, an die Presse und an interessierte Privatpersonen in Bayern versandt.

Dem wissenschaftlichen Beirat der LZG-Informationen gehören Prof. Dr. Johannes G. Gostomzyk, 1. Vorsitzender der LZG, Dr. Wolfgang Pohl von Elbwehr, Dr. Hannelore Löwel, gsf – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Neuherberg, und PD Dr. Manfred Wildner, MPH, Bayerischer Forschungsverbund Public Health – Öffentliche Gesundheit, München, an.

In der **Schriftenreihe** der LZG, deren Bände auf Anfrage kostenlos versandt werden, erschienen im Jahr 2001:

Innovative Aspekte in der Prävention

Band 7 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von A. Euba, M.E. Fick, J.G. Gostomzyk, H. Heinz, S. Höfling, G. Kejzlar-Lisy, L. Kraus, H. Löwel, A. Mielck, N. Paul, B.P. Robra, U. Walter, M. Wildner und W. Zink (2001).

Psychische Gesundheit – erhalten und wiederherstellen. Weltgesundheitstag 2000 in Bayern.

Band 8 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von M. von Cranach, J.G. Gostomzyk, U. Hegerl, K. Nißle, M. Schmauß, L. Schmid, G. Simnacher, Ch. Stewens und G. Wörishofer (2001).

Zur gemeinsamen Wanderausstellung der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. und der AOK Bayern – Die Gesundheitskas-

se erschien das Begleitheft „Fahrrad und Gesundheit – Rat zum Rad“. Konzept und Text: J.G. Gostomzyk und W. Zink (2001).

Zu gesundheitsrelevanten Themen sowie zu Veranstaltungen der LZG wurden **Pressemitteilungen mit folgenden Titeln** versandt:

- Präventives „Disco-Fieber“ in Schrobenhausen: Wie eine Gemeinde ihre Jugend schützen will (12.02.01)
- Frühjahrsputz: „klinisch rein“ muss es nicht sein! (19.03.01)
- Weltgesundheitstag 2001 in Bayern: „Psychische Gesundheit – erhalten und wiederherstellen“. Sozialministerin Stewens äußert sich zur Weiterentwicklung der Psychiatrie in Bayern (15.05.01)
- „Be smart – Don’t Start“: erfreuliche Abschlussbilanz im Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens für Schülerinnen und Schüler in Bayern (31.05.01)
- Gesunde und umweltfreundliche Mobilität: „Rat zum Rad“. Staatssekretärin Erika Görnitz eröffnet eine gemeinsame Wanderausstellung der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG) und der AOK Bayern – Die Gesundheitskasse in Schweinfurt (26.07.01)
- Kennen Sie Ihren Blutdruck? Projekt zur Förderung des gesunden Blutdrucks bei 50-jährigen Münchnerinnen und Münchnern (01.10.01)
- Vom 5. November an heißt es wieder für mehr als 13.000 Schülerinnen und Schüler in Bayern: „Be Smart – Don’t Start“! Begleiten Sie eine Schulklasse in Ihrer Stadt oder Region im europaweiten Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens (22.10.01)
- Mehr als 26.000 bayerische Schülerinnen und Schüler im europaweiten Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens: ab heute heißt es wieder „Be Smart – Don’t Start“! (05.11.01)

- Zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember: AIDS-Fragen im Internet – Prüfen Sie Ihren Wissensstand! (12.11.01)

Regelmäßig beantwortet die LZG Anfragen von Pressevertretern zu gesundheitsbezogenen Themen sowie zu eigenen Aktivitäten und vermittelt ggf. weitere Ansprechpartner. In Interviews informierte die LZG u.a. über das Projekt „Disco-Fieber“, das Thema „Sommergefahren für Kinder“ und den Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart – Don’t Start“. Eine bundesweite Öffentlichkeit erreichte in diesem Zusammenhang eine siebte Klasse aus Freising mit ihrer Ausstellung zum Thema „Rauchen“, die in der Sendung „Gesundheitsmagazin Praxis“ des Zweiten Deutschen Fernsehens am 23. Mai 2001 vorgestellt wurde.

Versand von Informationsmaterial

Die LZG hält umfangreiches Informationsmaterial zu gesundheitsrelevanten Themen bereit, das auf Anforderung kostenlos an Interessenten versandt wird. Der Bestand wird regelmäßig aktualisiert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Anforderungen gestiegen; 2001 wurden rund 210.000 Broschüren und Informationsmaterialien zu folgenden Themenbereichen versandt:

Gesundheitsförderung

- Allergien
- Allgemeine Informationen
- Auge und Sehen
- Bewegungsapparat
- Blutzucker
- Ernährung (allgemein)
- Ernährung (Jod)
- Gesundheit des älteren Menschen
- Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- Hausmittel/Kräuter
- Herz/Kreislauf/Blutdruck
- Impfungen

- Körperpflege
- Krebs
- Ohr und Hören
- Urlaub – Reisen
- Zahngesundheit

HIV/AIDS

- Allgemeine Informationen
- Informationen für Jugendliche
- Informationen für Frauen
- Hepatitis

Sucht

- Alkohol
- Drogen
- Medikamente
- Nikotin
- weitere Süchte

Verstärkt nachgefragt wurden im Jahr 2001 auch die „Give aways“ – u.a. Aufkleber, Schlüsselanhänger, T-Shirts, Kugelschreiber, Luftballons und Postkarten mit entsprechendem Logo – zu den Kampagnen „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“, „BE HARD – *DRINK SOFT*“ und „Hand in Hand. Gegen AIDS.“. Die Give aways werden nur abgegeben an Gesundheitsämter, sonstige Behörden und öffentliche Einrichtungen, AIDS- und Suchtberatungsstellen in Bayern sowie für öffentliche Aktionen zu den Themen Sucht oder AIDS, die in Abstimmung mit der LZG durchgeführt werden.

3.2 Internet

Das Internet-Angebot der LZG wurde im Jahr 2001 weiter ausgebaut. Auf mehr als 3000 Seiten gibt es unter www.lzg-bayern.de einen Überblick über die Aktivitäten der LZG, ihr Beratungs- und Serviceangebot. Abrufbar sind unter anderem Online-Versionen der LZG-Informationen „Gesund in Bayern“, Pressemitteilungen, Informati-

onsbroschüren und Verweise auf Gesundheitseinrichtungen, darunter die bayerischen Gesundheitsämter, Bundeseinrichtungen und Giftnotrufzentralen. Neu ins Netz gestellt wurde im Juli 2001 u.a. eine Dokumentation der Ausstellung „Fahrrad und Gesundheit – Rat zum Rad“, die den Internetnutzer zu einem „Rundgang“ einlädt und die wichtigsten Inhalte der Ausstellung vermittelt. Im Rahmen des Projekts zur Förderung des gesunden Blutdruck (vgl. S.23) wurde die Homepage der LZG um Informationen zum Thema Bluthochdruck erweitert. Eine umfangreiche Sammlung von Verweisen („links“) bietet dem Nutzer zudem die Möglichkeit, sich weitergehend über das Thema zu informieren. Um in diesem Zusammenhang die Nutzung des Internets zu erfassen, werden die Besucherzahlen auf der Homepage registriert. Aus Veränderungen der Besucherzahl soll im weiteren abgeleitet werden, welcher Weg für die Übermittlung von Gesundheitsinformationen zeitgemäß ist. Die im Herbst 2000 eingeführte Möglichkeit der Online-Bestellung von Informationsmaterialien fand sehr gute Resonanz.

Auf eigenen Homepages informieren die Zentrale AIDS-Informationsstelle (<http://www.lzg-bayern.de/zai>) und die Zentrale Informationsstelle Sucht (<http://www.lzg-bayern.de>) der LZG über ihre Aktivitäten, über Beratungsangebote und Informationsmaterial. Die Angebote von ZAI und ZIS stellen jeweils einen Anteil von rund 20% des gesamten Internet-Angebots der LZG. Insgesamt wurden auf den Seiten der Homepage der LZG im Jahr 2001 rund 117.000 Seiten betrachtet und/oder heruntergeladen.

Aus Anlass des Welt-AIDS-Tages 2001 war zwischen dem 13. November und dem 5. Dezember 2001 das AIDS-Quiz der LZG geschaltet (vgl. S.34). Mehr als 97% der über 2000 Teilnehmer haben sich online an dem mit einem Gewinnspiel verbundenen Wissenstest beteiligt.

Besonders gefragt waren im Jahr 2001 wiederum die online-Informationen zum Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“ in Bayern, die unter anderem das Lehrerhandbuch mit Materialien zum Wettbe-

werb zum Download bereithielten. Die Kontaktaufnahme der Teilnehmer untereinander wurde gefördert durch die Bereitstellung eines Anschriftenverzeichnisses aller teilnehmenden Klassen, die sich mit einer Veröffentlichung ihrer Anschrift einverstanden erklärt hatten. Das virtuelle Gästebuch wurde von den Schülerinnen und Schülern rege genutzt.

3.3 Ausstellungen

Ausstellungen als Medium zur Vermittlung von Information und Erlebnissen sind ein zentraler Bestandteil der Arbeit der LZG. Das Ausstellungsangebot der LZG wurde im Jahr 2001 mit der Ausstellung „Fahrrad und Gesundheit – Rat zum Rad“ weiter ausgebaut (vgl. S.18). Neben dem „Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne“ und den Ausstellungen „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ und „Suchtprävention im Wandel der Zeit“ verfügt die LZG damit über vier Ausstellungen, die den Besucher entsprechend dem Konzept moderner Ausstellungsdidaktik nicht belehren, sondern einerseits auf gesellschaftliche und individuelle Problemsituationen aufmerksam machen und andererseits Lernprozesse anregen wollen. Die Ausstellungen werden in der Regel kostenlos verliehen, Auf- und Abbau übernehmen von der LZG beauftragte Messebauunternehmen.

Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich

Berausende Stoffe gibt es in jeder Gesellschaft, und der kritische, bewusste Umgang mit ihnen muss erlernt werden. Spätestens mit Beginn der Pubertät machen Jugendliche erste Erfahrungen mit Alkohol, Nikotin oder anderen Suchtstoffen. Die Ausstellung „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ ist ein primärpräventiv orientiertes Angebot für Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 16 Jahren, das die Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbständigkeit, von Kommunikations- und Konfliktfähigkeit unterstützen und zu eigenständigem Verhalten in verschiedenen Lebens-

situationen – auch gegenüber Stoffen mit Suchtpotential – befähigen will.

„Boys & Girls“ wurde 1995 von der Präventiven Jugendhilfe der Stadt Nürnberg entwickelt und entstand im Rahmen des Jugend-Modellprojektes Prävention („JUMP“), das mit Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Gesundheit entwickelt wurde. Die LZG hat das Konzept 1998 übernommen, erweitert und im Frühjahr 1999 der Öffentlichkeit vorgestellt. Aufgrund der ausgesprochen positiven Resonanz und der enormen Nachfrage kommt seit März 2000 eine zweite, inhaltlich identische Version der Ausstellung zum Einsatz.

„Boys & Girls“ spricht mit kurzen Texten, Bildergeschichten und Erfahrungsberichten zu Themen wie Beziehungen und Sexualität, Familie, Berufswahl oder auch Mode alltägliche Fragen an, die in der Pubertät oft eine grundsätzliche Bedeutung erlangen. Einzelne Objekte werden von den Besuchern selbst gestaltet, die getrennt in Mädchen- und Jungengruppen durch die Ausstellung geführt werden. Im Ausstellungserlebnis werden die Jugendlichen mit eigenen Bedürfnissen und Problemen konfrontiert. Persönliche wie gesellschaftliche Erwartungen werden zur Diskussion gestellt und tragen damit zur Entwicklung eines persönlichen Standpunktes und eines eigenen Selbstbewusstseins bei.

Bloßes Betrachten wird dieser Ausstellung nicht gerecht. Ihr Ziel ist erst erreicht, wenn die Besucher bereit sind, sich auf die Anregungen einzulassen. Die in der Ausstellung begonnenen Gespräche, die in der Schulklasse oder Jugendgruppe fortgesetzt werden sollen, können den Jugendlichen zeigen, dass man sich auch über intime oder emotionale Themen austauschen kann. Begleitend zur Ausstellung erläutert eine Dokumentation für Lehrpersonen fachliche Hintergründe. Zu den wichtigsten Themenbereichen der Ausstellung liegt Unterrichtsmaterial vor.

Voraussetzung für die leihweise Überlassung der Ausstellung ist die Teilnahme von Fachpersonal an einem Einführungsseminar, das von der LZG und der Präventiven Jugendhilfe der Stadt Nürnberg veranstaltet wird. In dem gebührenfreien eintägigen Seminar wird das Konzept der Ausstellung vorgestellt und Personal unterwiesen, das vor Ort die Führung durch die Ausstellung übernimmt. Entsprechende Einführungsseminare wurden am 17. Mai und 25. Oktober in München und am 06. Dezember 2001 in Nürnberg veranstaltet.

Einsatz 2001	Ausstellung „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“
10.01.-01.02.	Grafenwöhr, Hauptschule
26.01.-25.02.	Ergolding, Volksschule
02.02.-09.02.	Altötting, Gymnasium der Maria-Ward-Schulstiftung
15.02.-06.03.	Neubiberg, Staatliche Staatliche Realschule
02.03.-14.03.	Grünwald, Jugendzentrum
16.-24.03.	Rimpar, Maximilian-Kolbe-Schule
27.03.-07.04.	Neubeuern, Schule Schloß Neubeuern
28.04.-11.05.	Landau, Gymnasium
17.-26.05.	Regensburg, Alte Mälzerei (Jugendamt Regensburg)
01.-12.10.	Günzburg, Kolpingsaal (Stadtjugendring Günzburg, Arbeitskreis Mädchen)
18.-26.10.	Fürth, Jugendhaus Hardhöhe (Stadtjugendamt Fürth)
12.-19.11.	Würzburg, Mozart-Gymnasium (Diakonisches Werk Würzburg)
26.11.-10.12.	Regenstauf, Rathaus (Landratsamt Regensburg, Kreisjugendamt)

Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne

Unsere technisierte, zum Teil bereits virtuelle Lebenswelt bietet für elementare Sinneserfahrungen immer weniger Gelegenheiten. Die Beanspruchung der Sinne beschränkt sich weitgehend auf Hören

und Sehen, während Tast-, Geruchs- oder Geschmackssinn nur wenig bewusst trainiert werden. Das „Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne“ lädt Besucher aller Altersstufen ein, sich auf Grundwahrnehmungen zu konzentrieren und die Bedeutung der Sinne bewusst zu erfahren. Es ist weniger eine Ausstellung, in welcher der Besucher mit Objekten konfrontiert wird, als vielmehr ein „Erlebnisraum“, in dem er selbst tätig werden muss, um Bekanntes und Unbekanntes zu sehen, zu hören, zu riechen und zu tasten. So zeigen sich beispielsweise an rotierenden Scheiben unterschiedliche optische Phänomene, eine Duftkugel präsentiert verschiedene Gerüche, ein Summstein und ein großer Gong lassen Töne und ihre Schwingungen spüren. Als primärpräventiv orientiertes Angebot will das „Sinnefeld“ zum bewussten Erleben von Sinneseindrücken im Alltag anregen und zur Förderung von Wohlbefinden und damit auch Gesundheit jedes Einzelnen beitragen.

Das Konzept der „Erfahrungsfelder der Sinne“ entwickelte Hugo Kükelhaus (1900-1984). Die Abteilung Gesundheitswesen des Landratsamtes Bamberg hat das Konzept Mitte der neunziger Jahre aufgegriffen und den Großteil der Ausstellungsstücke in Eigenarbeit gestaltet. Die LZG hat das Konzept der Ausstellung 1998 übernommen, erweitert und im Juni 1999 der Öffentlichkeit vorgestellt. Das „Sinnefeld“ eignet sich sowohl für den Einsatz in Kindergärten und Schulen als auch für den Einsatz im Rahmen von gesundheitsbezogenen Aktionstagen. Voraussetzung für eine leihweise Überlassung ist die Teilnahme von Fachpersonal an einem Einführungsseminar, das von der LZG und der Abt. Gesundheitswesen im Landratsamt Bamberg veranstaltet wird. In dem gebührenfreien eintägigen Seminar wird das Konzept der Ausstellung vorgestellt und Personal unterwiesen, das vor Ort die Führung durch die Ausstellung übernimmt. Entsprechende Einführungsseminare wurden am 13. März, 03. Juli, 30. Oktober und 20. November 2001 in München veranstaltet.

Einsatz 2001	Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne („SinnenFeld“)
---------------------	---

12.-25.01.	Illertissen, Schullandheim Bruckhof
08.-12.02.	München, Seniorenmesse im Forum der Technik im Deutschen Museum (Informationsstand der LZG)
02.03.-09.03.	München, Kindergarten und Hort Lanzenstielweg
26.03.-02.04.	Friedberg, Grund- und Teilhauptschule Otmaring
04.-11.05.	Landshut, Sonderpädagogisches Förderzentrum
01.-11.06.	Bad Kissingen, Luitpoldpark (Stadt)
11.-23.07.	Lichtenfels, Herzog-Otto-Schule
31.08.-10.09.	Hausham, Bürgerhaus (Caritas Miesbach)
12.-18.09.	Münchberg, Stadtfest (AWO-Kindergarten Lummerland)
27.09.-05.10.	Krumbach, Heilbad Krumbach (Gesundheitsamt Günzburg)
08.-19.10.	Germering, Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten, Geschäftsbereich Prävention und Gesundheitsschutz
09.-20.11.	Gunzenhausen, Stephani-Schule (Gesundheitsamt Weißenburg)
29.11.-07.12.	Dießen am Ammersee, Mehrzweckhalle (Landratsamt, Kreisjugendamt Landsberg/Lech)

Suchtprävention im Wandel der Zeit

Die Ausstellung „Suchtprävention im Wandel der Zeit“ gibt einen Überblick über Konzepte der Suchtvorbeugung von den frühen siebziger Jahren bis heute. Die Zusammenstellung von Plakaten zum Missbrauch von Alkohol, Nikotin, Medikamenten und Rauschmitteln zeigt eindrucksvoll den Wandel der Präventionskonzepte in den vergangenen 30 Jahren. Während in den siebziger und achtziger Jahren vor allem Information und Abschreckung im Mittelpunkt standen, versuchen die aktuellen Kampagnen, für positive Alternativen zu werben, für ein Leben ohne Suchtmittel. Berücksichtigt werden heute auch die Ursachen süchtigen Verhaltens, indem auf die Bedeutung

von Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Konfliktfähigkeit hingewiesen wird.

Die seit 1993 eingesetzte Ausstellung wurde im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit von der LZG in Zusammenarbeit mit der Aktion Jugendschutz e.V., der Bayerischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erarbeitet. Die Ausstellung erfordert die Anwesenheit von Fachpersonal vor Ort, das Besucher durch die Ausstellung begleitet.

Einsatz 2001	Ausstellung „Suchtprävention im Wandel der Zeit“
---------------------	---

27.04.-02.05. Dillingen, Josef-Anton-Schneller-Schule

15.-17.05. Dingolfing, Diskothek Plaza (AOK Straubing)

Kneipp-Ausstellung

Außer den oben genannten Ausstellungen betreut die LZG eine Kneipp-Ausstellung, die über Möglichkeiten der häuslichen Gesundheitspflege nach Kneipp informiert und entsprechende Anwendungen vorstellt.

Einsatz 2001	Kneipp-Ausstellung
---------------------	---------------------------

14.02.-16.03. Sulzbach-Rosenberg, Sparkasse (Kneipp-Bund LV Bayern e.V.)

27.06.-17.07. Cham, Kolpinghaus (Kneipp-Bund LV Bayern e.V.)

28.09.-02.10. Roding, Stadthalle (Kneipp-Bund LV Bayern e.V.)

3.4 Fortbildungen

Die LZG ist seit 1999 mit der Fortbildung der Suchtpräventionsfachkräfte in Bayern beauftragt. Die Fachkräfte kamen im Juni 2001 zu eintägigen Veranstaltungen zusammen („Arbeitskreis Suchtpräventi-

on Südbayern“ am 27. Juni, München, „Arbeitskreis Suchtprävention Nordbayern“ am 28. Juni, Nürnberg). Das Dritte Bayerische Forum Suchtprävention der LZG fand vom 19. bis 21. November 2001 in Leitershofen bei Augsburg statt und war dem Thema „Sucht und Migration – Suchtprävention und –arbeit mit Menschen aus der GUS“ gewidmet (vgl. S.41).

In Einführungsseminaren informiert die LZG mehrmals jährlich über ihre Ausstellungen „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ (vgl. S.56) sowie über das „Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne“ (vgl. S.58). In den eintägigen Veranstaltungen werden Hintergründe und Konzept der Ausstellungen vorgestellt und Personal unterwiesen, das später vor Ort die Führung durch die Ausstellung übernimmt. Die Teilnahme an einem der Einführungsseminare ist Voraussetzung für die Ausleihe der jeweiligen Ausstellung.

Die LZG stellte ihre Räumlichkeiten im Jahr 2001 zudem regelmäßig für Seminare im Rahmen des Projekts „Klasse2000“ des Instituts für präventive Pneumologie des Klinikums Nürnberg sowie für Fortbildungsveranstaltungen des Bayerischen Apothekerverbandes und des Bayerischen Arbeitskreises Sucht zur Verfügung.

Vorträge

Am 1. Februar 2001 informierte die LZG bei der Münchner Arbeitsgemeinschaft zur Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter (MAGIK) über das Projekt „Be Smart – Don't Start“ in Bayern. Die Vorstellung der LZG, die Ausstellung „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ und der Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“ waren Themen eines Vortrags bei einer Veranstaltung für Jugendpfleger des Kreisjugendrings München am 15. März 2001. Beim 2. Workshop der ArGe „Silberne Raute“, einem Modellprojekt der Bayerischen Staatsregierung rund um das Ehrenamt, stellte die LZG am 11. Mai 2001 in Schrobenhausen ebenfalls ihre Arbeit vor und informierte über Aspekte der Suchtprävention in Bayern am Bei-

spiel der Kampagnen „Alkohol? Letzt lieber nicht.“, „BE HARD *DRINK SOFT*“ und „Be Smart – Don't Start“.

Der Vorstellung der LZG und dem Thema „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.“ waren ein Seminar im Rahmen der Vorlesung „Sozialmedizin“ des Studienganges Sozialpädagogik der Katholischen Universität Eichstätt (17. bis 19. Mai 2001) sowie eine Vorlesung am Postgraduierten-Studiengang „Öffentliche Gesundheit und Epidemiologie“ am Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Statistik der Ludwig-Maximilians-Universität München (12. November 2001) gewidmet.

Am 10. Oktober 2001 stellte die LZG das Projekt zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart – Don't Start“ im Presseclub München vor.

Landesgesundheitsrat

Prof. Dr. Gostomzyk und der Schatzmeister der LZG, Ernst Pöppl, nahmen für die Landeszentrale an den Sitzungen des Landesgesundheitsrates (LGR) am 02. April, 18. Juni, 15. Oktober und 03. Dezember 2001 in München teil.

4 Zusammenfassung

Im Jahr 2001 wurden von der LZG insgesamt 233 meist mehrtägige Veranstaltungen zu gesundheitsrelevanten Themen durch konzeptionelle und organisatorische Beratung und die Bereitstellung von Monitorsets, Test- und Messgeräten unterstützt oder selbst durchgeführt.

Zu den herausragenden Veranstaltungen der LZG gehörten im Jahr 2001 das Symposium **„Innovative Aspekte in der Prävention“** anlässlich des 65. Geburtstags des LZG-Vorsitzenden Prof. Dr. Gostomzyk in der Bayerischen Landesärztekammer in München am 29. März sowie die Auftaktveranstaltung zum Weltgesundheitstag **„Psychische Gesundheit – erhalten und wiederherstellen“** unter Schirmherrschaft von Staatsministerin Christa Stewens, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, am 14. Mai in Augsburg. Großes öffentliches Interesse fand die Ausstellung **„Fahrrad und Gesundheit – Rat zum Rad“**, die Staatssekretärin Erika Görlitz, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, am 23. Juli 2001 in Schweinfurt als Schirmherrin eröffnete. Gesundheitsminister Eberhard Sinner informierte sich über den „Rat zum Rad“ im Rahmen der Fortbildung für Ärzte und Sozialpädagogen im Öffentlichen Gesundheitsdienst in Ingolstadt am 26. September 2001.

Die Ausstellungen der LZG wurden insgesamt 37 mal eingesetzt, wobei die Einsatzzeiten in der Regel ein bis zwei Wochen betragen. Besonders gefragt waren nach wie vor die Ausstellungen „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ und das „SinnenFeld“. Großes Interesse zeichnete sich für die Ausstellung **„Fahrrad und Gesundheit – Rat zum Rad“** ab, für die bereits zahlreiche Reservierungen für die Jahre 2002 und 2003 eingingen. Die verschiedenen Test- und Messgeräte der LZG wurden 2001 auf 88 Veranstaltungen eingesetzt.

Veranstaltungen der LZG

Eigene Veranstaltungen	7
Projekte	8
Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatoren	14
Beteiligung an öffentlichen Informationstagen	7

Veranstaltungen der LZG in Zusammenarbeit mit

• Mitgliedsverbänden	37
• Schulen	75
• Betrieben	13
• Gesundheitsämtern	19
• anderen Einrichtungen	53

Ausstellungen der LZG (Einsatz jeweils über ein bis zwei Wochen)	35
--	----

Versand von Informationsmaterialien	ca. 210.000
--	-------------

Veröffentlichungen der LZG 2001

Innovative Aspekte in der Prävention. Band 7 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von A. Euba, M.E. Fick, J.G. Gostomyzk, H. Heinz, S. Höfling, G. Kejzlar-Lisy, L. Kraus, H. Löwel, A. Mielck, N. Paul, B.P. Robra, U. Walter, M. Wildner und W. Zink (2001).

Psychische Gesundheit – erhalten und wiederherstellen. Weltgesundheitstag 2000 in Bayern. Band 8 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von M. von Cranach, J.G. Gostomyzk, U. Hegerl, K. Nißle, M. Schmauß, L. Schmid, G. Simnacher, Ch. Stewens und G. Wörishofer (2001).

„Fahrrad und Gesundheit – Rat zum Rad“. Begleitheft zur gemeinsamen Wanderausstellung der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. und der AOK Bayern – Die Gesundheitskasse. Konzept und Text: J.G. Gostomyzk und W. Zink (2001).

6 Ausgaben der LZG-Informationen „Gesund in Bayern“
Redaktion (verantwortlich): M. Enke

5 Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

5.1 Vorstand

Dem am 07. Dezember 2000 für die Dauer von drei Jahren gewählten Vorstand der LZG nahm im Januar 2001 seine Arbeit auf. Ihm gehören an:

1. Vorsitzender

Prof. Dr. med. Johannes Georg Gostomzyk, Ltd. Med. Dir.,
Gesundheitsamt der Stadt Augsburg

2. Vorsitzender

Andreas Eckert, Gesundheitsreferent des Bayerischen Volkshochschulverbandes e.V., München

3. Vorsitzende

Lydia Sigl, Vizepräsidentin des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V., Furth bei Landshut

Schatzmeister

Ernst Pöppl, MdB a.D., München

Schriftführer

Dr. Gerhard Gensthaler, Stv. Geschäftsführer der Bayerischen Landesapothekerkammer, München

Beisitzer

Otto Gieseke, AOK Bayern – Die Gesundheitskasse; Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern, Nürnberg

Dr. med. Elisabeth Schmutterer, Ltd. Med. Dir., Regierung von Niederbayern, Bayerischer Beamtenbund, Landshut

Heide Pruß, Stv. Geschäftsführerin des Landesverbandes Bayern des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe e.V., München

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz

Dr. med. Rolf Baumann, Ltd. Ministerialrat, München (bis 30.10.01)

Dr. med. Georg Walzl, Ministerialrat, München (ab 01.11.01)

Ehrenmitglieder

Dr. med. Liselotte Andres, Geschäftsführerin a.D. der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., München

Dr. med. Wolfgang Pohl von Elbwehr, Ltd. Med. Dir. a.D., Bad Tölz

Der Vorstand der LZG tagte am 15. Februar, 03. April, 28. Juni, 12. September und 06. Dezember 2001 in München.

5.2 Mitgliedsverbände

Der LZG gehörten im Jahr 2001 55 korporative Mitglieder (davon ein außerordentliches) sowie vier persönliche Mitglieder an.

1. AEV – Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V.
Landesvertretung Bayern
2. Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit
3. Allgemeiner Deutscher Automobilclub (ADAC)
4. Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC), Landesverband Bayern e.V.
5. AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
6. Arbeiterwohlfahrt,
Landesverband Bayern e.V.
7. Arbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaften in Bayern (ALB)
8. Bayerische Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin
und Impfwesen e.V.
9. Bayerische Krebsgesellschaft e.V.
10. Bayerische Landesärztekammer
11. Bayerische Landesapothekerkammer
12. Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V.
13. Bayerische Landes Zahnärztekammer
14. Bayerischer Apothekerverband e.V.
15. Bayerischer Beamtenbund e.V.
16. Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V.
17. Bayerischer Forschungsverbund Public Health –
Öffentliche Gesundheit
18. Bayerischer Hausärzterverband e.V.
(BDA Landesverband Bayern)
19. Bayerischer Heilbäderverband e.V.
20. Bayerischer Landes-Sportverband e.V.
21. Bayerischer Sportärzterverband e.V.
22. Bayerischer Volkshochschulverband e.V.
23. Bayerisches Rotes Kreuz
24. Behinderten- und Versehrten-Sportverband
Bayern e.V. im BLSV

25. Betriebskrankenkassen, Landesverband Bayern
26. Deutsche Angestelltengewerkschaft (DAG), Landesverband Bayern
27. Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Landesverband Bayern e.V.
28. Deutsche Rheuma-Liga, Landesverband Bayern e.V.
29. Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, Landesverband Bayern e.V.
30. Deutscher Verband für Physiotherapie, Zentralverband der Krankengymnasten/Physiotherapeuten (ZKV) e.V., Landesverband Bayern e.V.
31. Die Bundesknappschaft, Verwaltungsstelle München
32. Funktioneller Landesverband der Landwirtschaftlichen Krankenkassen in Bayern (LdL)
33. Gesundheitsforum der Süddeutschen Zeitung e.V.
34. Institut für Ganzheitsmedizin
35. Kassenärztliche Vereinigung Bayerns
36. Kneipp-Bund, Landesverband Bayern e.V.
37. Kuratorium Schulverpflegung e.V.
38. LAGH Landesarbeitsgemeinschaft "Hilfe für Behinderte" in Bayern e.V.
39. Landesinnung Bayern für Orthopädie-Schuhtechnik
40. Landesverband Bayern und Sachsen der gewerblichen Berufsgenossenschaften
41. Landesverband der Innungskrankenkassen in Bayern
42. LVA Niederbayern-Oberpfalz
43. LVA Oberbayern
44. LVA Oberfranken und Mittelfranken
45. LVA Schwaben
46. LVA Unterfranken
47. Marburger Bund, Landesverband Bayern e.V.
48. Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e.V.
49. VDB-Physiotherapieverband, Landesverband Bayern e.V.

50. VdK – Der Sozialverband,
Landesverband Bayern e.V.
51. Verband Bayerischer Schulumusiker e.V.
52. Verband der Angestelltenkrankenkassen e.V.,
Landesvertretung Bayern
53. Verband der privaten Krankenversicherung e.V.,
Landesausschuss Bayern
54. Wort & Bild-Verlag, Konradshöhe GmbH & Co.,
außerordentliches Mitglied
55. Zentralverband der Medizinischen Fußpfleger Deutschlands,
Landesverband Bayern e.V.

Die ordentliche Mitgliederversammlung der LZG fand am 06. Dezember 2001 in München statt.

5.3 Mitarbeiter der Geschäftsstelle der LZG

In der Geschäftsstelle der LZG waren im Jahr 2001 beschäftigt:

Lang, Helmut Dipl. Wirtsch.-Ing. (FH)	Geschäftsführung
Schmitt, Gabriele Verwaltungsfachwirtin	Stellv. Geschäftsführung, Organisation
Aiglstorfer, Hildegard M.A. Päd.	Fachbereiche Gesundheitsförderung, AIDS, Sucht
Dittrich, Hildegard	Sekretariat, Buchhaltung, Zuschusswesen
Gilgen, Willi	EDV, Internet
Heiss, Christof	Poststelle, Lagerverwaltung
Hoffmann, Elke Dipl. Soz. Päd. (FH)	Fachbereiche AIDS, Sucht
Keil, Waltraud	Buchhaltung, Zahlungsverkehr
Mader, Heide	Versandsachbearbeitung, Sekretariat
Mögel, Mandy	Ausstellungs- und Messeorganisation, Sekretariat
Surrey, Monika	Versandsachbearbeitung, Sekretariat
Freie Mitarbeit:	
Enke, Martina Dr. med.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Luttner, Edith Dipl. agr. Ing. (FH)	Bibliothek

